

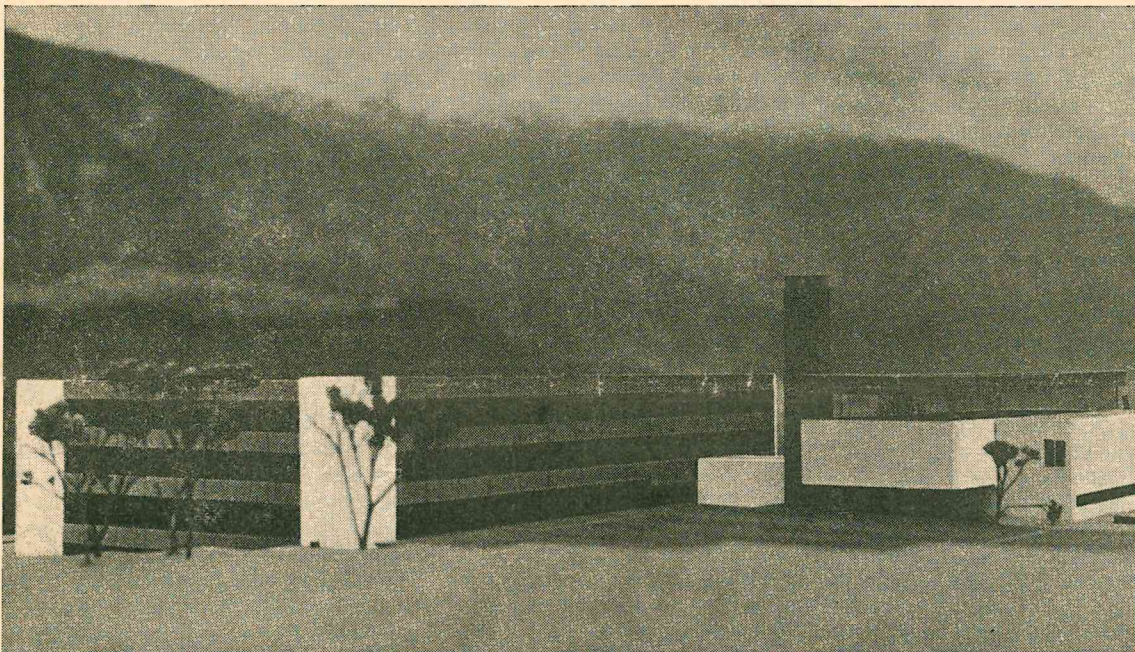
# JENBACHER STIMME

UNABHÄNGIGE  
MONATSSCHRIFT  
FÜR JENBACH  
UND UMGEBUNG

2. JAHRGANG

15. JÄNNER 1969

NR. 1



Wie Jenbach, so trifft es auch die anderen Bezirksgemeinden, den strukturpolitischen Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Aber alle Probleme, wie der Hauptschulbau in Jenbach (unser Bild) und die geplante Müllverbrennungsanlage setzen die Zusammenarbeit aller voraus.

## Mit neuen Aufgaben in das neue Jahr

Die strukturpolitischen Maßnahmen unserer Zeit überfordern die Gemeinden des Bezirkes immer mehr. Auch unser Jenbach hat im kommenden Jahr große Projekte zu verwirklichen, die weit über den Rahmen der kommunalen Verwaltung hinausgehen. So wird ein dringendes Vorhaben der Bau der Hauptschule sein, die in dem von der Gemeinde erworbenen Grundstück zwischen Schalsnerstraße und Feldgasse nach den Plänen von Architekt Dipl.-Ing. Schwärzler entstehen wird. Die Planungsarbeiten sind bereits abgeschlossen und der allgemeine Wunsch spiegelt sich in den Bemühungen der Gemeindeväter, die den Baubeginn im Frühjahr sehen möchten. Derzeit wird von einer Kostensumme von 30 Millionen Schilling gesprochen, die allerdings erst nach Einlangung aller Offerte genau erstellt und errechnet werden kann. Arch. Dipl.-

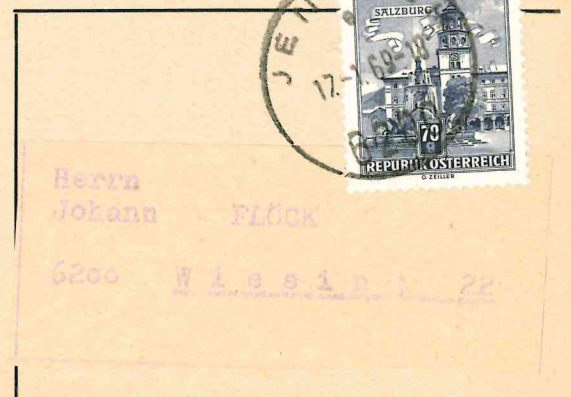
Ing. Schwärzler ist jetzt mit den Vorbereitungen der Ausschreibung beschäftigt. Von den sieben Gemeinden, die die Lasten dieses großen Bauprojektes zu tragen haben, wird die Gemeinde Jenbach im besonderen Maße beansprucht werden. Keinesfalls aber kann die Gemeinde Jenbach mehr als die laut Aufteilungsschlüssel errechneten Kosten tragen.

Das Autobahnprojekt, die neu zu erstellende Innbrücke, die Bahnüberführung und die Kanalisation werfen ihre Schatten voraus, die bereits im Budget 1969 ihren Niederschlag finden werden.

Die kommende Hauptsache, die „Sattler-Schule“, wird ohne Zweifel die modernste Anlage im gesamten Bezirk werden. Die Überlegungen der Architektur wurden hinsichtlich gewonnener Erfahrungswerte im Sinne der internationalen Tendenz auf

diesem Sektor des Bauwesens im Gesamtkonzept berücksichtigt und darüber hinaus bevorzugt.

Das Hauptschulprojekt der Gemeinde Jenbach wird mit der Errichtung eines Lehrschwimmbeckens bahnbrechend in ganz Westösterreich. Hier sind es auch



die Bürgermeister der umliegenden Landgemeinden, welche den Umstand besonders begrüßen, fehlt in diesen Gemeinden doch jegliche Möglichkeit für die Jugend, sich auf dem Gebiete des Wassersports zu betätigen und auszubilden. Ein weiteres Jahresprojekt für die Gemeinden des Bezirkes wird die Frage der Müllverbrennungsanlage. Die derzeitigen Zustände in den einzelnen Gemeinden sind untragbar, das Zillertal sucht schon hinsichtlich des Fremdenverkehrs nach einer Lösung und der Raum Jenbach und Schwaz kann der immer stärker wachsenden Problematik (durch die Industrien) nur durch Abfall-Beseitigung mittels vorhandener technischer Möglichkeiten Herr werden. Der Bezirk Schwaz würde zwei zentrale Müllverbrennungsanlagen benötigen, u.a. eine im Raume von Mayrhofen für das Zillertal und eine andere Zentralanlage für die Gemeinden des Inntales. Auch beim Müllverbrennungsobjekt ist die Frage der Kostenaufteilung im Gespräch. Die Ideallösung wäre allerdings ein Status, durch den die technische Durchführung dieser Anlagen der Bezirksverwaltungsbehörde übertragen wird und die finanziellen Aufwendungen naturgemäß von den Gemeinden getragen werden müßten.

## Evangelischer Pfarrer nach Jenbach übersiedelt

Der erste evangelische Pfarrer Günter Ungar ist vor kurzem nach Jenbach übersiedelt und wohnt Dr.-Neuner-Weg 7, wo er auch seinen Amtsraum hat. Jeder Evangelische, der irgendwelche Sorgen und Wünsche hat, ist herzlich eingeladen, mit ihm schriftlich oder persönlich in Verbindung zu treten. Da die Kirche von staatlicher Stelle keinerlei Meldung über Zuzug oder Übersiedlung von evangelischen Glaubensangehörigen erhält, wäre es sehr erwünscht, wenn sich neu in den Pfarrbereich zugezogene in der Pfarrkanzlei melden. Der Bereich der Tochtergemeinde Jenbach umfaßt den Bezirk Schwaz, erweitert um die innaufwärts bis Volders und Baumkirchen liegenden Gemeinden.

Es wird darauf hingewiesen, daß ab Jänner in der Jenbacher Erlöserkirche jeweils um 10 Uhr am 1. und 3. Sonntag Gemeindegottesdienst, am 2. und 4. Sonntag Kindergottesdienst abgehalten wird.

Außerdem finden am 21. 1., 4. 2. und 18. 2. jeweils um 20 Uhr im Herrenhaus Gemeindeabende statt.

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen, außer den Gottesdiensten auch die Gemeindeabende zu besuchen. Diese haben das Ziel, die Gemeindeglieder einander menschlich näher zu bringen und Glaubensfragen sowie Lebensprobleme auf zeitgemäße Art zu erörtern.

JENBACHER STIMME: Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Schießstandstraße 18; Druck: Rofandruck Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662; Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8; JENBACHER STIMME erscheint monatlich. Einzelpreis S 3.—; Jahresabonnement S 30.—.

## Postdirektor Heinrich Klingler im Ruhestand



Mit 31. Dezember 1968 ist der Vorstand des Post- und Telegraphenamtes Jenbach, Herr Amtsdirektor Heinrich Klingler infolge Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Direktor Klingler, der am 15. 2. 1903 in Gnadewald geboren wurde, kam im Jahre 1939 an das Postamt Jenbach, nachdem er zuvor in verschiedenen anderen Postämtern, vorwiegend jedoch in Pertisau, Dienst versehen hatte. In Jenbach holte er sich aus der bekannten Familie Vinzenz Leitner seine Ehefrau Anna, die ihm drei Kinder schenkte.

Im Oktober 1943 übernahm Direktor Klingler die Leitung des Postamtes Jenbach, die er ununterbrochen bis zu seiner Pensionierung, also durch mehr als 25 Jahre innehatte. In dieser langen Zeit hat er durch seine Tüchtigkeit und seine Fachkenntnisse sich die Anerkennung seiner Dienstbehörde, durch sein entgegenkommendes Wesen und seine Hilfsbereitschaft die Wertschätzung der Bevölkerung und durch seinen Gerechtigkeitsinn und sein soziales Verständnis die Achtung und Zuneigung der ihm unterstellten Bediensteten erworben.

Besonders ist dem Direktor Klingler anzurechnen, daß er bei Kriegsende es mit Geschick verstanden hat, sowohl gegen die abziehende SS als auch gegen die einrückenden Besatzungsmächte die Ein-

richtungen des Postamtes zu retten und den Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten. Die Leistungen des Direktor Klingler fanden eine verdiente Würdigung auch an höchster Stelle durch Verleihung des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Eine Krönung fand die Tätigkeit von Direktor Klingler schließlich mit der Übersiedlung des Postamtes in das von der Gemeinde Jenbach mit Hilfe der Postverwaltung errichtete neue Amtsgebäude, das am 10. Juni 1968 bezogen werden konnte. Seit seiner Einsetzung als Amtsvorstand hatte sich Direktor Klingler die Errichtung eines neuen Postamtes zum Ziel gesetzt. Zur Verabschiedung von seinen Mitarbeitern lud der scheidende Amtsvorstand am 28. Dezember die Bediensteten des Postamtes mit ihren Ehefrauen zu einem Kameradschaftsabend ins Gasthaus Post zu dem auch die Postdirektion in der Person des Amtsrates Walder einen Vertreter entsandte. Von Seiten der Verwaltung und des Personals wurde Amtsdirektor Klingler für seine vorzüglichen Leistungen der Dank ausgesprochen. Die Bevölkerung von Jenbach, sein großer Bekanntenkreis und nicht zuletzt alle aktiven und ehemaligen Bediensteten des Postamtes wünschen, daß Direktor Klingler noch viele Jahre in Gesundheit seine Pension genießen kann.

Auf Grund des zunehmenden Geschäftsumfanges suchen wir

### Näherinnen

### Strickerinnen

auch Anlernlinge

### 1 Lagerhalter (in)

Geboten wird leistungsgerechte, gute Bezahlung in modernen Neubau-Betriebsverhältnissen. Zu- bzw. Abfahrt erfolgt durch eigenen Firmenbus. Bewerbungen erbitten wir schriftlich oder telefonisch an:

### ZILLERTALER STRICKWAREN

Dora Pfister, Schlitters, Telefon 864/806, oder an unsere Verkaufsstelle Jenbach, Kirchgasse 3, Telefon 470.

### 1 Mechaniker bzw. Schlosser

zur Betreuung von Strickautomaten den wir auf den vorhandenen Maschinentypen einschulen.

## Aus der Dekanatspfarre

Mit einer recht erfreulichen Meldung darf ich diesen Bericht beginnen: Obwohl gerade um die Weihnachtszeit von allen Seiten an die Mildtätigkeit der Menschen appelliert wird, hat die bischöfliche Hilfsaktion BRUDER IN NOT in unserer Pfarre ein bereitwilliges Ohr und offene Hände gefunden. Wir haben in all den vergangenen Jahren noch nie ein so gutes Ergebnis erreicht; es konnte ein Betrag von 28.000 Schilling überwiesen werden. Dazu als Vergleichszahlen das Ergebnis von 1967: 23.000.— und 1966: 22.650.— Schilling. Wenn man bedenkt, daß zur gleichen Zeit für ein ähnliches Anliegen die Aktion „Auch Österreich hilft“ ins Leben gerufen wurde, an der sich gewiß auch so manche Jenbacher beteiligten, so darf das Ergebnis als schöner Erfolg bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders auch der Betriebsführung der JENBACHER WERKE danken, die seit Jahren schon bei der Dezember-Auszahlung jeder Lohntüte auch ein Opfersäckchen beilegte, um dadurch im richtigen Augenblick noch einmal an das brennende Anliegen der Entwicklungshilfe zu erinnern.

Fast scheint es gewagt, nach so kurzer Zeit schon wieder mit einer ähnlichen Bitte an die Öffentlichkeit zu treten: in ganz Österreich ziehen seit dem Jahre 1955 zwischen Neujahr und Dreikönig die „Sternsinger“ durchs Land. Buben der kath. Jungchar und vielfach Ministranten der einzelnen Pfarren stellen sich uneigennützig in den Dienst der Weltmission. Von ihren Seelsorgern und sehr häufig von jungen Männern, die hierfür viel Freizeit opfern, geführt, besuchen sie die Familien, singen ihren Glückwunsch und freuen sich über die Missionsspende, die neben manch anderen guten Gaben ihnen überreicht wird. Diese Aktion hat in ganz Österreich einen gewaltigen Aufschwung genommen: waren es im Jahre 1955 insgesamt 42.000 Schilling, so wurde 1958 bereits über eine Million, im Jahre 1965 über zehn Millionen Schilling und im vergangenen Jahr über 13 Millionen Schilling gespendet. Aus unserer Pfarre konnte 1967 ein Betrag von 8.500 Schilling eingesandt werden, 1968 waren es 12.500.— Schilling und heuer bereits 13.500 Schilling, wobei die nötigen Regien, vor allem Ankauf und Reinigung der Kleider bereits abgezogen sind. Also auch hier ein schöner Erfolg, für den wir allen Beteiligten mit einem herzlichen Gott vergelte es danken möchten.

Ein bißchen müssen wir aber auch an uns selber denken: manchen Besuchern unserer Kirche ist es vielleicht aufgefallen, daß unsere vielen Ministranten ein würdiges Chorgestühl bekommen haben, das sich sehr gediegen in den Rahmen unserer schönen Kirche einfügt. Es hat allerdings über 10.000 Schilling gekostet;

ihr werdet aber gewiß mit mir darin einstimmen, daß in unserer wertvollen Kirche auf die ihr ja alle stolz sein dürft, billiger Kitsch keinen Platz haben darf. Ihr alle die ihr Sonntag für Sonntag euren Beitrag in den Klingelbeutel legt, helft ja mit, dieses herrliche Gotteshaus zu erhalten und es als das kostbarste Kleinod unserer Gemeinde einer kommenden Generation zu treuen Händen zu übergeben. Leider konnte eine sehr wertvolle Gabe, die ein edler Spender als Weihnachtsgeschenk stiften wollte, wegen Lieferungsschwierigkeiten noch nicht gezeigt werden: bald werden wir zu beiden Seiten des Hochaltars neue, kunstgeschmiedete Leuchter sehen, die besser als die bisherigen der Gesamtkonzeption entsprechen werden.

Das herannahende Lichtmeßfest veranlaßt mich, eine Bitte auszusprechen: es fällt heuer auf einen Sonntag und so werden wir die Kerzenweihe beim Pfarrgottesdienst um 9 Uhr vornehmen. Unsere Bevölkerung hat an diesem Tag immer in sehr freigiebiger Weise ihre Kerzenspende gebracht; da wir aber die verwendeten Kerzen ebenfalls auf das Gesamtbild der Kirche abstimmen müssen und aus den vergangenen Jahren noch eine schöne Anzahl großer Kerzen vorhanden ist, würde ich für heuer bitten, an Stelle der Kerzen einen entsprechenden Beitrag in den Klingelbeutel zu geben, aus dem wir auch für das Ewige Licht aufkommen können, das wöchentlich ungefähr zwanzig Schilling beansprucht. Die Kerze aber, die ihr als geweihtes Licht mit nach Hause nehmen wollt, um sie bei gegebenen Anlässen zu verwenden, sollt ihr zur Kirche mitbringen, damit sie beim Gottesdienst geweiht werden kann.

Recht herzlich möchte ich alle Frauen unserer Pfarre einladen, zu den monatlichen FRAUENMESSEN zu kommen, die wir jeweils um 8 Uhr früh feiern. Gewiß können viele aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen; ich glaube aber, viele kommen deshalb nicht, weil sie meinen, das sei eine Veranstaltung für einige

besonders fromme, zu denen sie doch nicht gehörten; oder sie sagen sich, da kann ich nicht mittun: ich bin ja nicht verheiratet, oder ich bin geschieden, oder — meine Ehe wird ja vor der Kirche doch nicht anerkannt, da habe ich also nichts zu suchen. Ihnen allen möchte ich sagen: Legt jedes Vorurteil ab und kommt! Die Aufgabe der Frau in unserer Zeit ist so groß und verantwortungsvoll, daß jede, wie immer nun ihr persönliches Leben gestaltet ist, die Nähe Gottes braucht; und die werdet ihr nirgends besser erleben als dort, wo augenscheinlich Christi Wort gilt: „Wo zwei oder mehrere in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“ Im Monat Jänner feiern wir die Frauenmesse am Dienstag, den 21.; es ist das Fest der hl. Agnes: sie war nicht verheiratet, aber aus der Fülle ihres fraulichen Herzens hat sie unter Einsatz ihres Lebens mitgestaltet am Bau des Gottesreiches in dieser Welt. Im Februar wählen wir Dienstag, den 11., den großen Gnadentag der Erscheinung der Gottesmutter in Lourdes. (Sollte auf einen dieser Tage eine Beerdigung fallen, so würde am Sonntag davor die Verlegung der Frauenmesse bekannt gegeben werden).

Und nun noch eines: Mitte Februar werden wir für unser Dekanat im Nothburgaheim in Eben einen BESINNUNGSTAG halten; hiezu sind eingeladen Männer und Frauen, Jungmänner und Mädchen, denen die Gestaltung christlichen Lebens in unserer Zeit und in unserer Heimat ein persönliches Anliegen ist. Auch die Priester unseres Dekanates sind zur Teilnahme herzlich eingeladen, soweit sie von ihren Pfarren wenigstens für einige Stunden abkommen können. In gemeinsamer Überlegung und im Geist des Gebetes wollen wir unsere Situation erkennen, uns ein Urteil bilden und uns zu christlichem Handeln bereit machen. Die Leitung der Tage hat P. Wolfgang aus dem Franziskanerorden übernommen. Beginn mit dem Abendessen am Freitag, den 14. Februar um 19 Uhr, Abschluß mit dem Sonntagsgottesdienst um 15 Uhr in der Wallfahrtskirche. Kosten: 150 Schilling. Anmeldung bis spätestens 9. Februar bei den einzelnen Pfarrämtern. Ich möchte meine herzliche Einladung bekräftigen mit einem Wort aus dem 94. Psalm: „Heute, wenn du SEINE STIMME hörst, verhärtete nicht dein Herz!“

Cons. Nikolaus Pfeifauf  
Dekan in Jenbach

## Lehrlingswettbewerb der Handelskammer Schwaz

Die Bezirksstelle Schwaz der Kammer der gewerblichen Wirtschaft Tirols veranstaltet am Sonntag, den 19. Jänner 1969 um 14.00 Uhr im Kolpinghaus in Schwaz, Ludwig-Penz-Straße, die Abschlußfeier des diesjährigen Lehrlingswettbewer-

bes, welche auch mit einer Tanzveranstaltung verbunden ist. Über die Veranstaltung und die ermittelten Preisträger werden wir in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung ausführlich in Wort und Bild berichten.

## BERICHT DER PFADFINDERGRUPPE

So wie in der letzten Ausgabe der Jenbacher Stimme angedeutet, haben die Wölflinge eine nette Anzahl Weihnachtsskripen gebastelt und sind gemeinsam mit Pfadfinderinnen und Wichteln am hl. Abend ins Altersheim gewandert.

Dort wurden die alten Frauen und Männer in ihren Zimmern begrüßt, am Gang wurden Weihnachtslieder gesungen, allen frohe Weihnachten gewünscht und wer es wollte, mit einer Weihnachtsskrippe beschenkt. Wir konnten dabei feststellen, daß wir wirklich Freude bereitet hatten. Für die Kinder der Werksangehörigen hatten wir, wie schon seit vielen Jahren,

ein Weihnachtsspiel einstudiert und von Pfadfinderinnen, Wichteln, Pfadfindern und Wölflingen am 22. Dezember im Werkssaal zur Aufführung gebracht. Durch das Bemühen des Hr. Betriebsratsobmannes wurden heuer erstmals Hängemikrofone montiert. Deshalb war es für die Spieler viel leichter zu sprechen und im Saal konnten die ca. 800 anwesenden Kinder bis ganz hinten alles gleich gut verstehen.

Mit solchen Unternehmungen bemühen wir uns, unserem Leitsatz „Anderen Menschen Freude zu bereiten“ zu entsprechen. Mit Idealismus wollen sich die Führer bemühen, auch im neuen Jahr für das Wohl der ihnen anvertrauten Jugend zu wirken, danken den Eltern und Gönnern für das entgegengebrachte Vertrauen, bitten aber auch um weiteres Verständnis, Wohlwollen und Unterstützung der guten Sache.

## ALPENVEREINSKRÄNZCHEN

Der Österr. Alpenverein, Zweig Jenbach, veranstaltet auch heuer wieder das schon zur Tradition geworden Alpenvereinskränzchen.

Das Kränzchen findet am Freitag, dem 31. Jänner 1969, um 20 Uhr im Gasthof „Post“ in Jenbach statt. Es spielt die beliebte Tanzkapelle „Melodia“.

Der Vorstand des Jenbacher Alpenvereins ladet alle Mitglieder und Freunde des Alpenvereins zur Teilnahme an dieser Veranstaltung recht herzlich ein.

## Gemeinschafts-Schitour des ÖAV Zweig Jenbach

Am Sonntag, den 19. Jänner 1969, unternimmt der Alpenverein Jenbach eine Gemeinschaftsfahrt in die Kitzbüheler Alpen. Dazu sind alle Vereinsmitglieder recht herzlich eingeladen.

Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr früh mit einem Autobus ab Parkplatz der Jen-

bacher Werke (Haupttor). Es wird bis zur Oberland-Hütte (Spertental), 1.014 m, gefahren. Ab dort erfolgt in ca. 2 1/2 Stunden der Anstieg zum 2.030 m hohen Schwarzkogel. Abfahrt über schöne Hänge zurück zur Oberland-Hütte und Rückkehr mit dem Autobus um ca. 16 Uhr ab Oberland-Hütte. Tourenführung: Franz Wildauer/Robert Mayerhofer.

Anmeldungen unter gleichzeitiger Entrichtung des Fahrpreises von S 30.— werden vom Tourenwart, Hermann Geretzlehner, Dr. Schmidtsiedlung 4, bis spätestens 16. Jänner entgegengenommen. Voraussichtlich ist auch für diese Fahrt wieder mit einer größeren Teilnehmerzahl zu rechnen, so daß eine zeitgerechte Anmeldung zur Sicherung eines Platzes im Autobus unbedingt notwendig ist.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die nächste Fahrt des Alpenvereins nach Praxmar (zur Besteigung des Zischgeles) in den Stubai Alpen anfangs März stattfindet. Genaueres wird in der nächsten Ausgabe der JENBACHER STIMME bekanntgegeben.

## Schützengilde Achenal

Aus Anlaß des 200jährigen Bestandes der Schützengilde Achenkirch wurde im November ein Jubiläumsschießen durchgeführt, das bei allen Schützen des In- und Auslandes großen Anklang gefunden hat. 148 Schützen aus Tirol und dem benachbarten Bayern haben der Gilde das Vertrauen geschenkt und waren über die Organisation und den klaglosen Verlauf der Schießveranstaltung begeistert. Das rege Interesse am Schießsport im Achenal drückt sich schon dadurch aus, daß von den 80 Mitgliedern rund 60 aktiv bei Schießveranstaltungen tätig sind und mit Freude alle Trainingsschießen an den Wochenenden im Vereinslokal beim Gasthaus Adler während der Wintermonate besuchen.

### Jubiläumsscheibe:

1. Marksteiner Pepi, Achenkirch, 5 Teiler;
2. Pircher Rudolf, Schwaz, 7 Teiler;
3. Mieseler Herbert, Geretsried, 19 Teiler.

### Hauptscheibe:

1. Riesch Kaspar, Lengries, 18,5 Teiler;
2. Adler Gottfried, Achenkirch, 22,5 Teiler;
3. Hechenberger, Schliersee, 31 Teiler.

### Damenklasse — 10er Serie:

1. Strobl Hilde, Aschau, 90 Ringe;
2. Binder Anneliese, Achenkirch, 86 Ringe;
3. Plattner Jolanda, Schwaz, 84 Ringe.

### Altschützen — 10er Serie:

1. Stadler Balthasar, Oberau, 83/3 Ringe;
2. Wöll Ernst, Innsbruck, 88/2 Ringe;
3. Gottschlicht H., Tegernsee, 86 Ringe;

### Allg. Klasse — 10er Serie:

1. Mühlbacher Günther, Münster, 98 Ringe;
2. Marksteiner Pepi, Achenkirch, 97/1 Ringe;
3. Döbler Martin, Geretsried, 97/1 Ringe.

### Jungschützen — 10er Serie:

1. Oswald Johann, Lengries, 94/6 Ringe;
2. Schnitzler Georg, Lengries 94/5 Ringe;
3. Prestel Josef, Wiessee, 93/5 Ringe.

### Schleckerscheibe:

1. Rabl Josef, Oberau 4 Teiler;
2. Marksteiner Pepi, Achenkirch, 9 Teiler;
3. Rieschkaspar, Lengries, 10,5 Teiler

### Serienprämierung:

1. Marksteiner Pepi, Achenk., 475 Ringe;
2. Mühlbacher Günther, Münster, 469 Ringe;
3. Koller Hans, Kufstein, 468 Ringe;

# Nord. Schülenskimeisterschaft '69 in Wiesing

## 3 von 6 Titel gingen an Vomp Kaiserer und Wöll siegten für Wiesing

Der WSV Wiesing führte unter dem Ehreenschutz von BH ORR Dr. Weißgatterer, NR Dr. Leitner und BM Hechenblaikner bei herrlichem Wetter erstmals die Tiroler nordischen Schülenskimeisterschaften durch. Die Loipe für den am Samstag ausgetragenen Langlauf lief vom westlichen Ortsausgang in Richtung Jenbach und lag zwischen der Tiergartenmauer und der Straße. Schüler I hatten 2,5 km, Schüler II 3 km zu bewältigen. 17 Läufer waren am Start von denen nur einer aufgab. Ein Langlauf Talent scheint in dem Vompener Peter Kometer, dem Sohn des ehemaligen Rennläufers und derzeitigen Betreuers, heranzureifen, der den nächstplatzierten Wörgler Thurnbichler gleich um 3,5 Minuten abhängte und damit auch in der Kombination nicht mehr zu schlagen war. Ein sehr hartes Rennen lieferten sich die älteren Spezialsprungläufer, das der Grinzener Hörtnagel schließlich vor dem Mayrhofener Klausner und seinem Klubkollegen Prantner für sich entschied.

In der Nähe des neuen Liftes wurde am Sonntag der Sprunglauf ausgetragen, bei dem trotz einer Sprunglauf-Fernsehübertragung eine ganz ansehnliche Zuschauerzahl erschienen war. Der kritische Punkt der Schanze lag bei 28 m. Um auch der Jugend eine Wettkampfmöglichkeit zu bieten, wurde Jugend I und II in Gästeklasse zugelassen. Von den 33 Gestarteten legte der Seefeldler Wanner mit 32 m den weitesten Sprung des Tages hin. Außer dessen überlegenem Sieg gab es in allen anderen Klassen harte Kopf-an-Kopf-Rennen. Interessant und gleichzeitig typisch für das Stiefkind, die nordischen Bewerbe, ist es, daß sich vorwiegend kleine und kleinste Orte der Pflege des Nachwuchses widmen. So gingen von den 6 Tiroler Meistertitel 3 an Vomp (die 2 erwähnten durch Kometer und die Kombination bei Schüler II durch Rainer) und je einer an die Veranstalter (Kaiserer Spezialsprunglauf Schüler II), Grinzens (Hör-

nagel) und Wörgl-Wildschönau (Thurnbichler Spezialsprunglauf Schüler I). Unter den weiteren Preisträgern scheinen noch Hippach und Breitenwang auf. Betrübte zogen 2 ehemalige Jenbacher Langläufer von dannen und dachten mit Wehmut der Preisverteilung beim Dorfwirt, bei der Meister im Langlauf herausgebracht hatte. Heute rührt sich in dieser Sparte nichts in Jenbach. Unter der Gesamtleitung von Obmann Untermaier und der sportlichen Oberaufsicht des Tiroler nordischen Jugendwartes Hans Huber verlief die tadellos organisierte Veranstaltung unfallfrei. Die Betreuung der Wettkämpfer und Zuschauer mit heißem Tee hatte die Pfadfindergruppe Jenbach übernommen. Bei der Preisverteilung beim Dorfwirt bei der auch NR Dr. Leitner, BH ORR Dr. Weißgatterer, Prof. Friedl Wolfgang, Jugendwart Huber und Kampfrichter Geissler sprachen und die Bundesmusikkapelle Wiesing aufspielte, gab es eine Reihe prächtiger Preise von prominenten Persönlichkeiten, dem Skiverband und den Veranstaltern.

### SPEZIAL-LANGLAUF SCHÜLER I:

1. und Tiroler Meister Kometer Peter, WSV Vomp, 11:43;
2. Thurnbichler Helmut, SK Wörgl-Wildschönau, 15:11;
3. Lindler Markus, ISV, 17:56;

### SCHÜLER II:

1. und Tiroler Meister Hörtnagel Toni SV Grinzens, 18:28;
2. Klausner Josef, SV Mayrhofen, 18:57;
3. Prantner Christian SV Grinzens, 19:09;

### SPEZIAL-SPRUNGLAUF SCHÜLER I:

1. und Tiroler Meister Thurnbichler Helmut, SK Wörgl-Wildschönau, Note 155;
2. Prankl Hubert, WSV Vomp, Note 137,1;
3. Kometer Peter, WSV Vomp, Note 137,0;

### SCHÜLER II:

1. und Tiroler Meister Kaiserer Hermann WSV Wiesing, Note 187,6;
2. Lengauer

Bernhard, SK Wörgl-Wildschönau, Note 183,6;
- 3. Pungg Alfred, SK Wörgl-Wildschönau, Note 173,2.

### GÄSTEKLASSE JUGEND I:

1. Wöll Richard, WSV Wiesing, Note 173,3;
2. Greif Franz, SC Hippach, Note 171;
3. Eberharter Alois, SC Hippach, Note 164,8.

### JUGEND II:

1. Wanner Rudi, SC Seefeld, Note 214,1;
2. Heinrich Fritz, SC Breitenwang, Note 185,9;
3. Lettenbichler Manfred, SC Breitenwang, Note 176,5.

### Nord. Kombination Schüler I:

1. u. Tiroler nord. Schülermeister Kometer Peter, WSV Vomp, Note 447,4;
2. Thurnbichler Helmut, SC Wörgl-Wildschönau, Note 359,6;
3. Lindler Markus, ISV, Note 234,98.

### Schüler II:

1. und Tiroler nord. Schülermeister Rainer Hans, WSV Vomp, Note 395,5;
2. Pungg Alfred, SC Wörgl-Wildschönau, Note 367,87;
3. Kaiserer Hermann, WSV Wiesing, Note 365,39.

## Wintersportverein BUCH

Der Wintersportverein Buch veranstaltete am 7. Dezember 1968 beim Gasthof Esterhammer in Rotholz seine Jahreshauptversammlung. Nach Berichten des Obmannes des Schriftführers und des Kassiers wurde der Vorstand für das neue Vereinsjahr 1968/69 gewählt. Hierbei wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Obmann: Schwarzlmüller Johann, Maurach, Obmann-Stellvertreter: Grauß Norbert, Rotholz, Schriftführer: Klingenschmid Josef, Maurach, Schriftführer-Stellv.: Klingenschmid Herbert, Maurach, Kassier: Eder Erich, Buch, Kassier-Stellvertreter: Meindl Josef, St. Margarethen, Sportwart: Schräntenthaler Hans, Maurach, Jugendwart-Stellvertreter: Eder Toni, Maurach, Beirat: Unterladstätter Franz, Buch.

Der WSV-Buch veranstaltet am Samstag, den 1. Februar 1969 in Buch beim Buchwirt seinen traditionellen Sportball und ladet dazu alle Sportfreude recht herzlich ein.

Für Ihre Wintersport-  
ausrüstung führen  
wir in Holz, Metall  
und Kunststoff

Fischer,  
Kästle  
Blizzard  
Rofan  
Kinderschi usw.

Weiters empfehlen wir uns in der Ausführung von  
Reparaturen, schäften und sämtlicher Montagearbeiten von  
Bindungen, Kanten usw.

Ihre Skiwerkstätte  
**Gramshammer**  
Wiesing 71

**Friedrich Gürtler**

Tischlerei  
Möbelhandel  
Bodenbeläge

6212 MAURACH am Achensee  
Postfach 6 Telefon 052 43 - 209 und 353



HENKEL  
TROCKEN

Für Familien- und Hausbälle  
Wein und Spirituosen

aus der Weinhandlung  
AUCKENTHALER JENBACH

# NEUERÖFFNUNG

Wirtschaftstreuhänder  
Steuerberater

DR. OTTO MOSER

Jenbach, Achenseestr. 36  
Telefon 539

## Fremdenverkehr Jenbach: Steigende Tendenz

Obwohl der Fremdenverkehr im allgemeinen in den letzten Jahren etwas stagnierte, teilweise sogar eine rückläufige Tendenz zeigte, konnte er sich in Jenbach unter der Führung des bewährten Obmannes Richard Prantl und seines unermüdeten Stellvertreters Hermann Obholzer günstig entwickeln und 1968 sogar eine kleine Steigerung aufweisen. Bei einer Ausschusssitzung in der „Toleranz“ wurden alle einschlägigen Probleme erörtert. Die Abzeichen für treue Gäste, besonders aber das Jenbacher Buch, erfreuen sich bei den damit ausgezeichneten ständig steigender Beliebtheit. Für dreimaligen Aufenthalt bekommen die Erholungssuchenden silberne Abzeichen (1968 waren es 111), für fünfmaligen goldene (1968 waren es 49) und für zehnmaligen das Jenbacher Buch (1968 waren es 12). Anregungen aus Kreisen der Bevölkerung für Ehrung von Gästen, die mehr als zehnmal Jenbach besucht haben, würden vom FVVJ gern akzeptiert. Man dürfte in der Annahme nicht fehl gehen, wenn man das gute Einvernehmen zwischen Gästen und Gastwirten, bzw. Zimmervermietern als Grund für die steigende Beliebtheit Jenbachs als Sommer- und Winterfrische annimmt.

Die Überdachung der Unterführung am Bahnhof, zu deren Aufstellung wohl das Ansuchen des FVVJ den Anstoß gegeben haben dürfte, wurde zwar sehr elegant ausgeführt, leider aber so hoch angelegt, daß es bei heftigem Schneetreiben doch hineinschneit.

Altbürgermeister Ehrenobmann Ernst Somweber-Eichele hat durch mehrere Jahre mit großem Eifer die Renovierung und Instandhaltung der Wege und Bänke überwacht, wofür ihm der Dank des Ver-

bandes gebührt. Sein Nachfolger Max Kellerer wird ihm, so hofft man, nicht nachstehen. Der Verband will eine Eingabe an die BB-Direktion machen, daß sämtliche Schnellzüge das ganze Jahr hindurch in Jenbach halten sollen.

Der Tennisclub bekommt einen Zuschuß zur Erhaltung des Platzes — wie übrigens die anderen kulturellen und sportlichen Vereine auch — natürlich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel. Nach langjährigen gemeinsamen Bemühungen des Verbandes und der Gemeinde wurde nun endlich der Musikpavillon hinter der Schule fast fertig. Nur Meister Stockhammer wird ihn noch mit Sgraffiti schmücken. Der Pavillon wurde absichtlich so angelegt, daß er auch für anderweitige Freilichtveranstaltungen benützt werden kann. Auch heuer wird ein Blumenschmuckwettbewerb durchgeführt. Die Organisation liegt in den Händen des Gartenbauvereinsobmannes Adolf Prantl. Horst Gossner hat einen Werbefilm für Jenbach hergestellt, der im wesentlichen fertig ist und außer folkloristischen Darbietungen auch sehr schöne Naturaufnahmen, z. B. von der Wildfütterung, zeigt. Der Film, der nur noch werbemäßig zugeschnitten werden muß, soll bei Auslandsveranstaltungen von Jenbacher Brauchtumsgruppen und im Austausch auch von ausländischen Amateurfilmern vorgeführt werden.

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes, bei der Neuwahlen durchgeführt werden, steht vor der Tür. Es wäre sehr erwünscht, wenn möglichst viele Mitglieder daran teilnahmen und dort durch Vorschläge und Anregungen aktiv mitarbeiten. Das ist zweifellos produktiver, als die Hände in den Schoß zu legen und hinterher zu schimpfen.

## Konzert der Musikkapelle Jenbach:

Die Jahresabschlußkonzerte der Bundesmusikkapelle Jenbach stellen für unsere Gemeinde ein kulturelles und gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges dar. Ein neuer Beweis dafür war das dritte Jahresabschlußkonzert am 14. Dezember 1968, das trotz „Fernsehkonzurrenz“ mit Kulis EWG-Quiz ausgezeichnet besucht war. Der Saal der Jenbacher Werke war mit 400 Musikfreunden aus Jenbach und der näheren und auch weiteren Umgebung bis auf den letzten Platz besetzt. Die Stimmung war ausgezeichnet und man hatte nach dem Konzert den Eindruck, daß keiner der Besucher sein Kommen bereut hatte.

Unter der Leitung des bewährten Kapellmeisters Rudolf Kamper, der wieder ein gediegenes Programm ausgewählt hatte, wurde das Konzert mit dem PILGERCHOR aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner eingeleitet. Dann folgte die Original-Blasmusik-Komposition BALLADA EROICA von Haase-Altendorf, die bei den Zuhörern allgemein einen starken Eindruck hinterließ. Südländische

## EIN VOLLER ERFOLG

Reiseeindrücke vermittelte die bekannte und immer wieder gern gehörte 4-sätzig Suite SÜDLICH DER ALPEN von Ernst Fischer.

Eingeleitet mit einem schwungvollen Marsch, brachte die Musikkapelle Jenbach im zweiten Teil des Konzertes leichtere Unterhaltungsmusik, die für gute Stimmung im Saal sorgen sollte. Daran fehlt es dann auch nicht, denn schon der KAISER-WALZER ließ die Herzen höher schlagen, wie es eben bei Johann-Strauß-Musik gar nicht anders sein kann. Großen Beifall erntete der Vizekapellmeister Werner Kreidl im MITTERNACHTS-BLUES als immer wieder gern gehörter Solist auf seiner Trompete. Ein besonderer Erfolg für Werner Kreidl war jedoch die von ihm für die Blasmusik arrangierter GLENN-MILLER-PARADE mit den beiden bekannten Melodien „Moonlight-Serenade“ und „In the Mood“, bei dem fünf Saxophone für heißen Rhythmus sorgten. Dieses Arrangement hat natürlich bei der erfreulicherweise sehr zahlreich anwesenden Jugend größten Anklang gefunden.

Der Applaus war so groß, daß die zweite Melodie nochmals gespielt werden mußte. Mit dem Potpourri 12 MINUTEN PETER KREUDER kamen aber auch die älteren Zuhörer auf ihre Rechnung, denn man bekam hier etliche Schlager von „annodazumal“ zu hören. Mit drei Märschen wurde das Konzert abgeschlossen und die begeisterten Zuhörer verlangten noch eine Draufgabe. Die verbindenden Worte von Herbert Steinlechner dienten der Erläuterung und dem Verständnis für den Inhalt der aufgeführten Kompositionen. Zur Auflockerung des Programmes im zweiten Teil wurde auf ein wenig Humor nicht vergessen.

Der gute Verlauf dieses Konzertes und vor allem der wiederum ausgezeichnete Besuch wird der Bundessmusikkapelle Jenbach bestimmt wieder sehr viel Auftrieb für das Neue Jahr geben. Einen Rückblick auf das vergangene 82. Bestandsjahr der Musikkapelle und eine Vorschau auf das neue Jahr gibt es bei der ordentlichen Jahreshauptversammlung, die in diesem Monat stattfindet. Darüber wird in der nächsten Ausgabe der JENBACHER STIMME ausführlich berichtet.

## Jahreshauptversammlung des Trachtenvereines

Die alljährliche Jahreshauptversammlung des Trachtenvereines Jenbach fand am 7. 12. 1968 im Gasthof „Alpenverein“ unter zahlreicher Beteiligung der aktiven und unterstützenden Mitglieder statt. In den Begrüßungsworten des 1. Obmannes Otto Gertl wies dieser besonders auf die neuen Bestimmungen des Landesverbandes hin, welche eine Neuregelung in der Abhaltung der Tiroler Abende vorsieht. Diese neuen Bestimmungen zielen darauf hin, unseren Gästen aus dem Ausland echtes Brauchtum zu veranschaulichen und jedwede Verfälschung sowie Ausschreitungen zu verhindern.

Im Bericht des Schriftführers Herrn Hans Gossner wurde auf die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahr hingewiesen. Es wurden zahlreiche Tiroler Abende mit großem Erfolg in Jenbach, Wiesing, Mayrhofen, Pertisau, Maurach und Brixlegg durchgeführt. Besonders sei noch auf das Landstrachtenfest im September in Wattens verwiesen, bei welchem unsere Trachtengruppe den Pokal des Landeshauptmannes von Tirol erhielt. Diese Auszeichnung wurde auf Grund des vorbildlichen Auftretens und der bestgepflegtesten Tracht verliehen. Bei der Neuwahl der Ausschußmitglieder wurde der bereits im Vorjahr bewährte Ausschuß wiedergewählt:

1. Obmann: Otto Gertl, 2. Obmann: Konrad Reichmann, Schriftführer: Hans Gossner, Kassier: Friedl Reremoser, Vortänzer: Wastl Egerbacher, Kontrolle: Max Kellerer, David Pfattner, Beisitzer: Max Mehner, Edi Stubenvoll, Karl Trenkwalder, Fähnrich: David Pfattner, Karl Trenkwalder, Archivar: Max und Anna Mehner, Hüttenwart: Peter Unterhauser. Der heurige „TRACHTENBALL“ findet am 1. Februar 1969 im Gasthof Prinz Karl statt und wir erlauben uns, Sie dazu recht herzlich einzuladen.

## Zur Geschichte des Senseswerkes

Eine Betrachtung über die Entwicklung der Schmieden und insbesondere der Senseschmieden in Jenbach wäre unvollkommen, würde man jene Ursachen übergehen, die die Bildung dieser Gewerbe verursacht und begünstigt haben.

Der Bestand der Schmiedebetriebe in Jenbach ist dem Zusammentreffen von günstiger Verkehrslage mit dem Vorhandensein von Hüttwerken, der leichten Bezugsmöglichkeit von Holzkohle aus dem waldrreichen Achantaler Gebiet, vor allem aber dem Kasbach mit der Nutzungsmöglichkeit seiner Wasserkraft zuzuschreiben.

Mit dem Aufkommen der Erzvorkommen im Schwazer Bergbaurevier (um 1420), das sich von Wattens bis nach Rattenberg erstreckte, ging die Errichtung von Schmelzhütten zur Verhüttung der gewonnenen Erze Hand in Hand. Diese Schmelzhütten errichtete man hauptsächlich am Lahnbach in Schwaz. Bergbau und Hüttenbetriebe aber waren Großverbraucher von Holz, sei es als Grubenholz für die Absteifungen der Stollen, für die Gewinnung der zur Verhüttung notwendigen Holzkohle, usw. Um lange Transportwege zu vermeiden, schlagerte man dieses notwendige Holz zuerst in unmittelbarer Nähe der Gruben und Schmelzwerke, dann in immer weiteren Umkreisen in einer so raubbaumäßigen Weise bis zu vollkommenen Kahlschlägerungen, daß Naturkatastrophen nicht ausbleiben konnten. Der vordem humusreiche Waldboden verlor seine natürliche Verankerung und die Fähigkeit, größere Niederschlagsmengen zu stauen, so daß Erdbeben, Murbrüche und gefürchtete Wildbäche bald die immer wiederkehrenden Folgen einer uns heute unverständlich erscheinenden wirtschaftlichen Unvernunft wurden. Die am Schwazer Lahnbach errichteten Schmelzhütten wurden nahezu jeden Sommer vom nunmehr wilden und unbezähmbaren Hochwasser mit sich fortgerissen, so daß man bald nach einem Ausweg Umschau hielt. Und hier bot sich der Kasbach im nahegelegenen Jenbach wie von selbst an. Seine Wasserführung war konstant, bei Hochwässern entstanden kaum Wildwasser, und außerdem war Jenbach wegen des holzreichen Achantaler Hinterlandes, das die für die Verhüttung der gewonnenen Erze notwendige Holzkohle reichlich liefern konnte, als Standort für die neu zu errichtenden Hüttenwerke geradezu ideal. So kam es zur Verlegung der Schmelzhütten nach Jenbach, vereinzelt zuerst um das Jahr 1460, im Jahre 1475 jedoch errichtete der damals

größte Berggewerke des Schwazer Revieres, Virgil Hofer, am Kasbach in Jenbach die bedeutendste Schmelzhütte der damaligen Zeit.

Schon im Jahre 1320 wurde durch Herzog Heinrich ein Weg in das Achantal angelegt, der dann in den Jahren 1490 bis 1495 durch Kaiser Maximilian noch weiter ausgebaut und erweitert wurde. Reger Fuhrwerksverkehr wegen der Holz- und Holzkohlenlieferungen für den Bergbau und umgekehrt nach Bayern durch Salz- und sonstige Handelsfuhrten machten die damalige Achantaler Straße bald zu einer sehr wichtigen Verkehrsverbindung. Die Chronik des Achantales erzählt uns z.B., daß Kaiser Max, als er einmal von München über das Achantal nach Jenbach kam, hier von 300 Pferden erwartet wurde. Daß dabei besonders die Huf- und Wagenschmiede reichlich Arbeit und Verdienst fanden, liegt auf der Hand.

Zu den ältesten Zeugnissen für das Vorhandensein des Schmiede- und Senseschmiedhandwerkes in Jenbach gehören zwei Zunftstangen aus dem Jahre 1512 in der Jenbacher Kirche. Eine dieser Stangen trägt Symbole des Schmiedehandwerkes, und zwar Hufeisen, Sense und Sichel. Auf einem geschnitzten Spruchband, das sich um die Stange windet, befindet sich die



Inscription „Von neuem erhebt und das Handwerk der Schmied aufgerichtet 1512“. Diese Inschrift sagt uns, daß bereits vorher eine Schmiedezunft bestanden haben muß, denn es heißt ganz klar „— von neuem erhebt“. So geht man sicher nicht fehl in der Annahme, daß der Beginn des Schmiedegewerbes und der Senseschmiede in Jenbach auf die Zeit um die Mitte des 15. Jahrhunderts datiert werden kann.

Von dieser Zeit an stoßen wir in der Ortsgeschichte immer wieder auf Senseschmiede, so daß man als sicher annehmen

# Stefan Kapeller

BAU- MÖBELTISCHLEREI  
6200 JENBACH  
Traizbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel  
und Innenausbauten nach  
eigenen oder gegebenen  
Entwürfen. Einbauküchen  
Gaststätteneinrichtungen  
Bauernstuben

## Bargeldlos zahlen durch Volksbank-Giro

ist sicher und außerdem bequem

**VOLKSBANK**  
Schwaz-Jenbach



Eine Volksbank erkennen Sie an diesem Zeichen:

kann, daß seither ununterbrochen, wenn auch vielleicht oft nur als Neben- oder Zweiggebiet des übrigen Schmiedebetriebs, Sensen in Jenbach hergestellt wurden.

Bereits zur Zeit des Kirchenbaues stiftete ein „Lienhart der Schmidt“ den Grund zur Errichtung eines „Priesterhauses“ (Widums). Von diesem Lienhart stammt auch das schöne Beschlag für die Sakristeitür in der Jenbacher Kirche. Ihm gehörte das Gut beim „GuETFelder“, das erst vor wenigen Jahren abgerissen wurde, um dem heutigen Sparkassengebäude in der Achenseestraße 29 Platz zu machen. Vor ungefähr 400 Jahren hieß dieses GuETFeldergut auch „Schmidt- oder Puchbergergut“.

Gegenüber, in der heutigen Achenseestraße Nr. 32 und 33 (Jaud), gingen schon vor über 400 Jahren die fleißigen Schmiedmeister Kaspar, Georg und Michael Griessenböck ihrem Gewerbe nach. Durch Heirat einer Griessenböcktochter ging dann die Schmiede auf den Meister Georg Grienseisen über, nach welchem sie durch lange Zeit hindurch auch „Grins-eisenschmiede“ genannt wurde (1661). Auf ihn folgte 1697 der Schmiedmeister Lorenz Obermayer. Unter ihm herrschte in der Schmiede Hochbetrieb, so daß die Nachbarn beim Gericht gegen ihn Klage führten, „daß er mit fremden Schmieden Tag und Nacht hämmere“ und daß sein Betrieb Feuersgefahr für die ganze Umgebung bilde. Nach Lorenz Obermayr arbeiteten auch noch die Meister Simon, Martin und Leonhard Obermayr (bis 1839) mit Fleiß und Erfolg in dieser Werkstätte.

Weniger Glück hatte der nächste Besitzer August Schneider, denn er mußte die Schmiede 1857 seinen Hauptgläubigern, darunter dem Schlossermeister Anton Köllensperger in Innsbruck, übergeben. Diese verkauften die „Schmiede mit den drei Häm-mern“ an den letzten Schmiedmeister in diesem Betrieb, Vitus Heim aus Zell am Ziller.

Eine der ältesten Schmieden, von denen wir Kenntnis haben, befand sich „im Moos ob Ihnpach“, die bereits 1519 erwähnt wird. Sie besteht heute nicht mehr, wohl aber sieht man heute noch einen alten Wellbaum, der an den Standort dieser alten Schmiede erinnert. (Heute Huberstraße 33). Diese Schmiede gehörte zum gegenüberliegenden „Someler“-Anwesen in der heutigen Huberstraße 32 (1967 abgebrochen). Der Name stammt vom Besitzer Samuel Stöckl († 1683). Um 1530 betrieb hier der Meister Michael Freiseisen sein Schmiedehandwerk. Sein Sohn Christof verkaufte Haus und Schmiede an den Meister Christof Hämperger († 1623). Von seiner Witwe ging Haus, Schmiede und Kohlhütte 1624 käuflich an Samuel Stöckl über, von dem der Hausname stammt. Dieser Schmiedmeister hauste hier fast 60 Jahre, er war in seinem Fach sehr tüchtig und vergrößerte das Anwesen beträchtlich. Er besaß auch die „Schmiede im Dorf“ (ehemals Kastner). Nach seinem Tode (1683) ging sein Besitz auf seinen Sohn Abraham Stöckl († 1699) über. Dessen Nachfolger war der Sohn Hans Stöckl

(† 1720). Laut Testament folgte ihm sein Bruder Lorenz Stöckl, der aber bereits vier Jahre später starb. Da bei seinem Tode der Sohn und Erbe erst 3 Wochen alt war, wurde die Schmiede an den Bruder des Verstorbenen und langjährigen Mitarbeiter Samuel Stöckl verpachtet. 1747 übernahm der Sohn des Lorenz Stöckl namens Michael Stöckl den Besitz selbst. 1756 wurde das ganze Anwesen um 2.835 Gulden an den Huf- und Waffenschmied Jakob Millauer verkauft, der 1764 auch die Nagelschmiedemeisterschaft erwarb. Er starb bereits 1765. Die Witwe war in zweiter Ehe mit Samuel Stöckl verheiratet. Sie trat 1785 den ganzen Betrieb an den Sohn aus erster Ehe Martin Millauer ab. Unter ihm brannte 1792 die Schmiede und das alte Haus ab. Schmiede und Kohlhütte wurden aber wieder aufgebaut, der Meister betrieb hauptsächlich das Nagelschmied-handwerk. Bei der Behörde aber stand dieser Meister nicht gerade in bestem Ansehen, „als bekannt widerspenstiger Mann“, der auch häufig wegen Steuerrückstände gemahnt werden mußte. 1835 hatte auch er ausgestritten, sein Nachfolger als Schmiedmeister wurde Georg Millauer († 1840). Von den Geschwistern übernahm das Anwesen der Nagelschmiedmeister Anton Millauer († 1876) und dann dessen Bruder Franz Millauer, der es 1882 an Anton Millauer, den letzten Someler Schmied, verkaufte.

Eine uralte Schmiede war auch die erst vor kurzer Zeit eingestellte Schmiede in der heutigen Achenseestraße Nr. 43. In alter Zeit (1564) hieß sie auch „die Schmiede ob der Sag“, um 1588 die „Schmiede im Dorf“. Urkundlich als Besitzer nachweisbar sind um 1564 ein Meister Michael und 1580 Hans Aichholzer, „Meister des Schmiedehandwerks“, sowie der „Schmied im Dorf“ Hans Vischer um 1588. Um 1580 ging die Schmiede auf die bereits oben erwähnte Familie Stöckl über. Die Stöckl waren übrigens eine der ältesten Gewerker (Besitzer von Erzgruben) des Schwazer Bergwerkes. Als Schmiedmeister betrieben hier ihr Handwerk: um 1590 Stefan Stöckl († 1618), im Jahre 1614 übergab er die Schmiede seinem Sohne Christof Stöckl. Dieser Meister Stöckl war in seinem Fach sehr tüchtig. Von seinem Können und seinem Fleiß gibt heute noch das schmiedeiserne Abschlußgitter der Franziskanerkirche in Schwaz Zeugnis, das er für die Kirche im Jahre 1621 lieferte. In der Jenbacher Kirche befindet sich ein schmiedeiserne Kerzenhalter, der seine Initialen „S“ und „C“ sowie die Jahreszahl 1617 zeigt. Nach seinem Tode im Jahre 1646 folgte ihm als nächster Schmiedmeister Hans Stöckl († 1674), auf diesen wieder ein Stefan Stöckl. Meister Stefan Stöckl starb 1704. Er hinterließ die Tochter Regina Stöcklin, welche sich mit dem späteren Meister Peter Kastner verheiratete, wodurch die Schmiedewerkstatt auf die Familie Kastner überging, die, wie schon erwähnt, hier bis vor kurzem noch das Schmiedehandwerk ausübte.

Fortsetzung folgt

# Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen  
zusammengestellt von  
† HANS TUSCH, Studienrat

Bei der Aushebung zum bayrischen Militär im April 1809 lehnten sich die Jenbacher dagegen auf und entwaffneten 70 Bayern. Diese drohten nun mit Mord und Brand, weshalb die Jenbacher die Rotholzer Brücke am 15. Mai mit zähester Tapferkeit verteidigten. Die Brücke ging schließlich in Flammen auf.

Ein anderesmal überfielen die Jenbacher und Ebner einen großen feindlichen Transport mit Lebensmitteln am Kasbach (62 Wagen mit 124 Pferden) und nahmen 60 Bayern gefangen.

Am 30. Juli schlug sich bei Jenbach Josef Speckbacher glücklich gegen die von Achentäl anrückenden Feinde.

Beim Rückzug der Feinde am 16. August konnten sich diese gegen die in den Auen aufgestellten Jenbacher Schützen nur durch Granatwerfer erwehren.

Da Jenbach nicht direkt an der Heeresstraße lag, hatte es zwar nicht so viel zu leiden wie z. B. die Nachbargemeinde Buch, wo ein Großteil der Häuser und die Kirche von St. Margarethen in Brand gesteckt wurden. Doch klagte auch die Gemeinde Jenbach über Mißstände und Gewalttaten beim Durchzug des Militärs. Geplündert wurden hiebei z. B. das Kaufhaus Schmuck (heute Mauracher) und der Pfarrwidum. Die Schriften wurden in die umliegenden Felder verstreut. Auch Opferstöcke und Sammelbüchsen in den Gasthäusern wurden erbrochen, dem Bauern Wehenberger wurde das Vieh von der Alpe weggestohlen usw.

Das Totenbuch berichtet von einigen Todesfällen infolge des Kriegszustandes. Am 29. Mai wurde eine gewisse Agnes Ranggerin auf der Flucht von einem Soldaten erschossen; am 29. Juli starb der 96 Jahre alte Anton Wurzinger an Erschöpfung auf der Flucht nach St. Georgenberg; aus gleichem Anlasse Andreas Auffer auf dem Wege nach Astenberg, während Johann Wimpfänger als Flüchtling tödlich abstürzte. (1—5, 6, 13, 61—63) Am 6. Mai starb der Brauereibesitzer Anton Anselm Magginger, ein großer Wohltäter der Gemeinde und „Vater der Armen“. (37)

1811 Reduzierung des Kupfergeldes um 50%. (2)

1812/13 Die Brauerei ging in den Besitz der Gräfin Johanna von Trautmannsdorf (NB. Gasthaus zur „Gräfin“ in Kufstein) über, die sich später mit dem Hauptmann Johann Pfretschner aus Bamberg verheiratete. (4)

Nach einer Aufzeichnung im Pfarrarchiv befanden sich um jene Zeit innerhalb des Friedhofes 15 Stationskapellen, die vom jeweiligen Inhaber der Brauerei eingehalten wurden. (1)

1814 starb am 26. 11. der Kurat Jakob Alexius Schrott, der durch 26 Jahre Seelsorger in Jenbach gewirkt hatte, im Alter von 80 Jahren. Er hinterließ einige schriftliche Aufzeichnungen über Ortsergebnisse.

Tirol kam in diesem Jahre wieder zu Österreich.. (18)

1815 Die Behörde gibt strenge Erlässe gegen die Unsittlichkeit und Trunksucht junger Burschen in Jenbach heraus. Sie dürfen im Winter nach 9 Uhr und im Sommer nach 10 Uhr nicht mehr auf der Straße oder im Wirtshaus sein. Strafen bei Übertretung der Verordnung:

das erstmal 3 Tage Arrest,  
das zweitemal 8 Tage Arrest, verschärft durch Stock- und Rutenstrieche,  
das drittemal Einrücken zum Militär.

Den Gastwirten werden Strafen von 10 bis 100 Gulden und Entziehung der Konzession angedroht. (1)

Die Gemeinde ersucht die Behörde um eine neue Dorfordnung und Bestellung eines „Gemeindeaufsehers“. (13)

1813 am 22. 4. Gemeindebeschluß (3 Bauern und 4 Sölleute) wegen Regelung der Armenversorgung. (13)

1817 ein kalter Sommer (wie auch bereits 1815) brachte Mißwachs und Teuerung. Um Georgi (24. 4.) lag noch alter Schnee und dann schneite es in der Nacht so viel, daß man die Zäune nicht mehr sehen konnte.

Ein Star Weizen kostete 10 Gulden, ein Star weiße Fisoln 7 Gulden, ein Star Erdäpfel 2 Gulden 24 Kreuzer. (4, 20, 21)

Die Seelsorge übernimmt Kurat Franz Röder aus Brixen, nachdem sie 3 Jahre hindurch von den Provisoren Ladurner, Hellweger und Tschavon verwaltet worden war. (40)

1818 feierte Herr Martin Millauer, Nagelschmiedsmeistersohn, seine Primiz, der später den Hauptbeitrag zum Bau eines Schulhauses seiner Heimatgemeinde widmete. (4)

Die Gemeinde ersucht um Urbarmachung von 20.000 Klafter Augrund. (13)

Nach einer Statistik hatte Jenbach in diesem Jahre nur 761 Einwohner und 150 Häuser. Die Viehzählung ergab: 55 Pferde, 153 Kühe, 2 Ochsen, 26 Schafe, 56 Ziegen und 24 Schweine. (13)

1819 wurde die im Jahre 1809 abgebrannte Rotholzer Brücke wieder hergestellt.

EISENWAREN  
**JOSEF KEILER**  
JENBACH

Zum Jahresbeginn bieten auch wir  
Ihnen die Gelegenheit,  
gut und billig einzukaufen  
durch Abverkauf von Restposten  
und Sonderangeboten  
zu besonders günstigen Preisen  
Zeitpunkt und Angebot  
finden Sie in unseren Schaufenstern

**BOCKSTALLER**

JENBACH · Achenseestraße 42 · Tel. 334

Fachgeschäft für Glas  
Porzellan, Keramik  
Haushaltartikel  
Kunstgewerbe  
Große Auswahl  
in Schi und  
Wintersportartikeln

1820 bis 1823 ist Balthasar Fankhauser Gemeindevorsteher (2)  
1821 Der Lehrer Johann Pichlmayr wurde wegen „langen und eifrigen Schulhaltens“ (58 Jahre) mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. (6)

1823 Frau Pfretzschner kaufte von der Kirche ein Stück Grund zu einer Durchfahrt. Es handelt sich um die Anlage des Bräufeldweges. (2)

Gemeindevorsteher wird (bis 1825) Josef Glogger. (2)

1824 Die k.k. Hofkommission beschließt die Vergrößerung des Hochofens und die Erbauung eines Drehereihhauses beim Hüttwerk. (1)

1825 Die Gemeindevorsteherung übernimmt (bis 1830) Johann Griesenböck. (2)

1827 Die Behörde rügt abermals die „Unsittlichkeit und Saufgelage“ der jungen Burschen in Jenbach. (1)

Eine Gemeindeversammlung beschließt den Neubau der Altäre in der hiesigen Kirche. (1)

1828 stirbt Johann Pichlmayr, „ein ausgezeichneter Schullehrer, Organist und Musikant“. (6)

1829 Beginn der großen Kirchenrestaurierung, welche im folgenden Jahre vollendet wurde. Die Kosten, 2500 Gulden, wurden durch freiwillige Spenden gedeckt.

1830 Bau eines neuen Hochaltars. Das Altarbild (welches bis 1959 noch am Hochaltar zu sehen war) stammte von Alois Stadler, München. Kosten 600 Gulden.

Gemeindevorsteher von 1830 bis 1833: Anton Obermayr. (2)  
1831 erschienen mehrere Erlässe wegen der drohenden Cholera-epidemie. An der Seuche waren in Wien bereits 2000 Personen gestorben. „Um die schädliche Furcht zu entfernen“ sollten die Ärzte die Krankheit nicht Cholera nennen. (1)

1832 bis 1835 war Anton Griesenböck Gemeindevorsteher. (2)

1834 In Jenbach herrschte eine Ruhrepidemie (Cholera?), welche in der Zeit von Mitte September bis Mitte November 22 Todesopfer forderte. (3)

Am 25. März dieses Jahres starb in Hall der ehemalige Leiter der Jenbacher Berg- und Hüttenwerke Andreas Speckbacher, der Anderl, der Sohn des berühmten Landesverteidigers Josef Speckbacher. Schon als elfjährige Knabe beteiligte er sich an den Tiroler Freiheitskämpfen und geriet dann in Gefangenschaft. Der bayrische König ließ den wackeren Jungen in eine Erziehungsanstalt bringen. 1817 kam er an die Bergakademie nach Chemnitz. Nach seiner Praxis an verschiedenen Berg- und Hüttenwerken wurde er nach Jenbach versetzt, wo er bis zum leitenden Beamten erporstieg. Doch starb er bereits im Alter von 36 Jahren. In einem Nachruf heißt es: „Zu früh für den Staat, zu früh für den merkantilen Betrieb des Eisenwerkes, das unter seiner Leitung so sehr gehoben wurde, zu früh für seine, aus einer Gattin und zwei Töchtern bestehende

Familie, zu früh für seine Mitbeamten und Bekannten, die den historisch merkwürdigen Abkömmling auch wegen seines Charakters, seiner Treue, seines Dankgefühles, Geschicklichkeit, und Verträglichkeit hochschätzten und mit Wehmut zu Grabe geleiteten.“ (10)

In diesem Jahre vollendete der damalige Kooperator Franz Xaver Grieser, welcher von 1829 bis 1838 hier wirkte, seine geschichtliche Abhandlung über Jenbach:

„Jenbach, geschichtliche Darstellung historisch, topographisch“ Das Original ist leider nicht mehr vorhanden. Dieses Werk Griesers ist die einzige zusammenhängende, heimatkundliche Arbeit über Jenbach in früherer Zeit und in Abetracht der bescheidenen Quellen, welche dem Verfasser zur Verfügung standen, gut und fast durchwegs verlässlich. Im Jahre 1834 zählte Jenbach 841 Einwohner und 125 Häuser (Wohnhäuser). (8)

1835 wird Anton Frank Gemeindevorsteher, welcher dieses Amt bis 1837 innehatte. (2)

1836 wurde in der Kirche durch Orgelbaumeister Mauracher eine Orgel aufgestellt, Kosten: 690 Gulden. (1)

1837 Das Landgericht Rottenburg wird aufgelöst und nach Schwaz verlegt, wo es bereits unter der bayrischen Regierung und dann bis 1817 amtiert hatte. (1)

In diesem Jahre brannte auch die Mühle des Bartlmä Jaud, („Müller Bartl“), ab. (4)

Die Gemeindevorsteherung übernahm Josef Kirschner. (2)

1838 Vorsteher Kirschner erhielt als Nachfolger Johann Moser. Bis 1843. (2)

Am 11. 11. wurde am Kasbach der Bauer Josef Bernegger aus Miesbach in Bayern ermordet. (3)

1839 Erweiterung des Hüttwerkes. Nach dem Bruder des damaligen Kaisers Ferdinand, dem Erzherzog Franz, wurde das Werk „Franzens-Hütte“ benannt. (1)

Zur Ausbildung von Sängern und Musikanten wurde eine Gesangsschule errichtet, die aber keinen langen Bestand hatte. (1)

1840 Eröffnung der Eilwagenverbindung: München - Achen- tal - Jenbach - Innsbruck. (18)

1841 Umbau und Vergrößerung des Schulzimmers, man hoffte dadurch einen Neubau zu ersparen. (1)

Abermalige Zubauten am Hüttwerk. (4)

1842 Bau neuer Seitenaltäre. Die Altarbilder stammten von Professor Jehle in Innsbruck. Später waren sie an der Nordwand der Kirche angebracht (Kreuz und Sebastian) (1)

Kurat Röder, welcher auch schriftliche Aufzeichnungen über kirchliche und Gemeindeangelegenheiten hinterließ, tritt in den Ruhestand. Nachfolger H. Georg Hofer aus St. Leonhard im Pitztal. (1, 2)

Fortsetzung folgt

## Volkshochschule:

### DER KREBS UND SEINE BEKÄMPFUNG

Die Volkshochschule Jenbach veranstaltet am Freitag, den 17. Jänner 1969 um 20 Uhr im neuen Gemeindegarten einen Vortragsabend, der allen gesunden und kranken Mitmenschen dienen soll.

Herr Senatsrat, Physikatrat Dr. Leopold Unterrichter aus Innsbruck spricht über das aktuelle Thema „Der Krebs und seine Bekämpfung“ und umrahmt diesen Vortrag mit vielen lehrreichen und eindrucksvollen Farblichtbildern.

Leider läßt sich die Tatsache nicht verleugnen, daß Krebs derzeit in Österreich die zweithäufigste Todesursache ist und ungeheures Leid über die Bevölkerung bringt. Obwohl wir noch kein spezifisches Heilmittel gegen diese Erkrankung haben, müßte die Lage doch nicht so ungünstig sein. Daher soll der Vortrag eine Information über den gegenwärtigen Stand geben. Nach einem kurzen Überblick über die Theorien der Entstehung des Krebses werden einige seiner wichtigsten Erscheinungsformen demonstriert und die heute üblichen Behandlungsarten erläutert. Besonders nachdrücklich wird auf die Erstellung der Frühdiagnose eingegangen, weil sie das Um und Auf der neuzeitlichen Krebsbekämpfung ist.

Versäumen Sie es nicht, sich über dieses medizinische Problem, das über Menschenschicksale entscheidet, und über Fragen, die Gesunde und Kranke gleichermaßen betreffen, durch unseren hervorragenden Referenten informieren zu lassen. eh. Erwin Lechner

## Bezirkskrankenhaus:

### 6356 Patienten im Jahr 1968

Wie uns der Verwalter des Bezirkskrankenhauses in Schwaz, Willi Kohler im Rahmen eines Tätigkeitsberichtes bekanntgab, beläuft sich die Patientenziffer des vergangenen Jahres auf 6356 Personen, die stationär aufgenommen werden mußten. Davon entfallen auf die Unfallabteilung 1856, auf die Chirurgie 1413 Patienten, auf die medizinische Abteilung 1372,

die Wochenstation 870 Frauen und die Hals-Nasen-Ohren-Abteilung 845 Personen mit insgesamt 74.494 Krankenpflegetagen. Im Durchschnitt gerechnet wurden täglich 204 Patienten (stationär) behandelt. Einen interessanten Einblick über die Arbeiten im Krankenhaus gibt auch nachstehende Statistik: Es gab 792 Entbindungen, 3384 Personen wurden in der Unfallstation behandelt und 21.112 Röntgenaufnahmen getätigt. Ferner gab es 3163 Durchleuchtungen (allein 5842 EKG), 4360 Bestrahlungen und 10.704 Laboruntersuchungen. Die steigende Aufnahmetendenz in der Unfallabteilung bestätigt abermals die Notwendigkeit des Erweiterungsbaues im Bezirkskrankenhaus unter

Berücksichtigung der modernsten chirurgisch-technischen Einrichtungen. Die Unfallziffern waren im vergangenen Jahr ungleich höher — einerseits durch die großen Kraftwerksbauten im Zillertal und andererseits durch zwei große Unglücksfälle, die unseren Bezirk trafen: Allein durch die Verkehrsunfälle auf der Gerlosstraße mit dem abgestürzten Autobus aus Belgien und die Zugkatastrophe der Zillertalbahn bei Rotholz am Jahresende, wurden jeweils über 20 zum Teil schwerverletzte Personen in Behandlung genommen. Im vergangenen Jahr gab es im Krankenhaus 147 Todesfälle, das sind ganze 2,3 Prozent der aufgenommenen Patienten.

# Standesamt

## Geheiratet haben

Helmut Hechenblaikner, Bäckergehilfe und Heide Wagner, Kontoristin, am 28. Dezember 1968 in Jenbach

## Geboren wurde

Dem Ehepaar Walter und Helga Nestler am 1. Dezember 1968 eine Gunda Maria

Dem Ehepaar Johann und Elfriede Tschner am 3. Dezember 1968 ein Claus Johann.

Dem Ehepaar Gottfried und Ilse Schöser am 9. Dezember 1968 eine Karin Margit

Dem Ehepaar Karl und Ida Lindmoser am 9. Dezember 1968 ein Horst Michael.

Dem Ehepaar Erwin und Hildegard Amplatz am 14. Dezember 1968 ein Walter Ernst.

Dem Ehepaar Josef und Theresia Griesenböck am 14. Dezember 1968 eine Ursula Friederike

Dem Ehepaar Richard und Hilda Schmarl am 20. Dezember 1968 eine Claudia Maria

Dem Ehepaar Ludwig und Brigitta Gug-

genbichler am 19. Dezember 1968 eine Karoline Brigitte

Dem Ehepaar Karl-Heinz und Margit Kini-gadner am 3. Dezember 1968 ein Dieter

Dem Ehepaar Anton und Gertraud Huber am 17. Dezember 1968 eine Barbara

Dem Ehepaar Johann und Sophia Plieger am 24. Dezember 1968 eine Gabriele Sophie

Dem Ehepaar Elmar und Maria Gabriel am 24. Dezember 1968 eine Sieglinde Maria

Dem Ehepaar Josef und Maria Kaspar am 30. Dezember 1968 ein Armin

## Gestorben sind

Frau Notburga Lägner geb. Plattner, geb. am 18. 6. 1901, am 14. Dezember 1968 in Jenbach

Herr Kurt Golpon, geb. am 20. 4. 1909, am 10. Dezember 1968 in Innsbruck

Herr Johann Dander, geb. am 4. 12. 1894, am 27. Dezember 1968 in Schwaz

Herr Emil Gechter, geb. am 1. 5. 1899, am 3. Jänner 1969 in Jenbach

baustoffe  
**Lang**

Kies-, Beton- und Baustoffwerke

Schwaz, Tirol, Spornbergerstraße 34

Telefon (0 52 42) 22 32, 22 45

FS: 05-375114

Werkbüro: Vomperbach

Telefon (0 52 42) 27 91 14

Verkaufsbüro: Innsbruck

Wilhelm-Greil-Straße 21

Telefon (0 52 22) 28 4 19

## FA. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT

Fertigbeton bis B 600

Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn nach Sieblinie

sowie getrennt nach Kornfraktionen, gewaschen und gebrochen aus Einkornbeton Hohlblock-, Zwischenwand-, Normalformat- und Kabelsteine  
Pflastersteine B 600

Gehwegplatten und Randsteine

Fertigteilstiegen und Fertigteilklärgruben aller Größen

Fertigteildecken als Hohlkörper, Massivplatten und Grobelementplatten

Stahlarmierung nach Plan, abgelängt und gebogen

Thermoklith-Leichtbauplatten in allen Stärken und auch als Mehrschicht-isolierplatten

Thermoklith-Wandbausteine für Mantelbetonbauweise einschließlich aller Sturz-, Eck-, Säulen- und Roststeine

Stahlbetonfertigteile und Fassadenplatten für Industriebauten

Starke Nerven — gesundes Herz —  
tiefer Schlaf durch

# GALAMA-TONIKUM

Gesundsein durch Ausschwemmen  
und Entschlacken

# GALAMA-BIRKENHEIDE

Kräuterblutsaft bei Eisenmangel



Drogerie - Parfümerie - Foto

# GEORG RAMMINGER

JENBACH, Fernruf 245

STRASS:

# Über 20.000 Nächtigungen

Das abgelaufene Jahr 1968 brachte im Bereich des Fremdenverkehrsverbandes Straß bei Jenbach eine neuerliche Steigerung der Nächtigungsziffer, so daß erstmalig die Zahl von 20000 Nächtigungen überschritten wurde. Durch Tiroler Abende, Platzkonzerte sowie Farblichtbildervorträge, die alle durchwegs gut besucht waren, bemühte sich der Fremdenverkehrsverband den Gästen den Aufenthalt angenehm und unterhaltend zu gestalten. Immer wieder konnten, wie schon in den vergangenen Jahren, Gäste für ihren 5., 10. oder 15. Erholungsaufenthalt in Straß geehrt werden. Zufriedene Gäste sind, so meinen wir, die beste Werbung. Doch reicht diese Werbung allein nicht aus, die stets steigende Bettenzahl im Ort auszunutzen, weshalb der Verkehrsverband durch Inseratenwerbung, Prospektversand und einem umfangreichen Schriftwechsel bemüht war, den Ort den Gästen bekannt zu machen. Das ungeheuer ausgeweitete Angebot an Fremdenverkehrsgebieten in Europa bedingt, daß die Werbung eines kleinen Ortes nicht mehr ausreicht, weshalb wir gerne die Bestrebungen zur Bildung eines Talverbandes „Zillertal“ unterstützten, der mit einem Erholungsgebiet von rund 2 Millionen Nächtigungen intensiv und breit wirken kann.

Die vielen Neubauten an gewerblichen Betrieben und Privathäusern sind meist mit Zentralheizung ausgestattet, weshalb sich die Besitzer an den Verkehrsverband wandten, doch auch für den Winter zu werben. Im Vorstand meinte man, daß eine Winterwerbung auch etwas bieten müsse, was den Gast anspreche. Gleichzeitig war den Beteiligten klar, daß auch unsere Dorfjugend zur Pflege des Schilafes eine mechanische Aufstiegshilfe fehlt. Gemeinsam mit dem aufgeschlossenen Gemeinderat konnte der Verkehrsverband den Bau einer Schleppliftanlage in die Wege leiten, die vom ersten brauchbaren Schnee weg täglich eifrig benützt wurde. Bei der Einweihung der Anlage durch den Ortspfarrer Franz Schranz konnte der Obmann allen Mit-

wirkenden beim Bau der Anlage, wie dem Bläserchor der Musikkapelle Straß, der die Weihe mit feierlichen Weisen begleitete, von Herzen danken und die Gäste wie die eigenen Schifahrer, insbesondere die Jugend einladen, sich dem Schisport genauso wie dem Rodelsport zu widmen. Der allgemein als gut bezeichnete Weihnachtsreiseverkehr brachte auch unserem Ort erstmalig eine größere Zahl von Gästen, womit das Liftunternehmen eine gewisse Rechtfertigung erfährt. Der Fremdenverkehrsverband unterstützt alle Bestrebungen des Obst- u. Gartenbauvereines wie der Gemeinde im Siedlergarten-, Bauerngarten- und Blumen-

schmuckwettbewerb des Kuratoriums „Schöneres Tirol“, stiftet Preise und wirkt bei der feierlichen Preisverteilung mit. Ein schöner, gepflegter Ort wirkt auf den Gast anziehend und gibt ihm das Gefühl der Geborgenheit und Gepflegtheit.

Wenn wir diese Bestrebungen auch nicht in erster Linie um der Gäste willen, sondern zur eigenen Freude unterstützen sollen, so dürfen wir doch auch die Wirkung auf den Gast sehr schätzen. In diesem Sinne stellen wir doch auch Ruhebänke auf oder richten Wanderwege her, markieren und kennzeichnen sie, stellen Wegweiser auf. Alle diese Aufgaben kosten Geld. In einer kleinen Gemeinde sind für den einzelnen Beteiligten höhere Beträge aufzubringen als in den großen Fremdenverkehrsplätzen, weshalb allen Angehörigen des Fremdenverkehrsverbandes für dieses selbstlose Mittun herzlichster Dank ausgesprochen sei.

## Schwazer Budget für 1969

Im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt für das Jahr 1969 stehen rund 28 Millionen Schilling für die Stadtgemeinde Schwaz zur Verfügung. Im wesentlichen konzentriert man sich auf die Fertigstellung und den Abschluß begonnener Großvorhaben, für die der alte Gemeinderat die Grundlagen und Voraussetzungen schuf. In den letzten Jahren wurden Projekte begonnen, die durch ihre strukturelle Weitsicht glänzen: Hier wäre die Gesamtkanalisation zu erwähnen, die Wasserversorgung mit dem Hochbehälter, der Wohnungsbau und die großangelegten Sanierungsarbeiten (Fuggerhausumbau als Rathausverwendung, Ausbau des Lahnbachüberganges, Asphaltierungsarbeiten in allen Stadtteilen, und die Fertigstellung der neuen Friedhofsanlage) anzuführen. Die Kanalisation beispielsweise wird 63 Mio Schilling beanspruchen, von denen bereits 26 Mio Schilling verbaut wurden. Für heuer sind rund 4 Mio Schilling vorgesehen. Auch die Wasserversorgungsarbeiten sollen in diesem Jahr (das Projekt kostet bisher 13 Mio Schilling!) einen Abschluß finden. Das Hauptsanierungsproblem für 1969 wird zweifellos die Franz-Josef-Straße

im Zentrum der Bezirksstadt (Bezirkshauptmannschaft, Geschäftsstraße) darstellen. Hier sind die Kanalisations- und Wasserleitungsneuerlegungen abgeschlossen und damit steht nun die Asphaltierung auf dem Programm. Wie man hört, werden die Gehsteige mit Natursteinplatten versehen. Alles in allem wird diese Strassensanierung 992.000 Schilling kosten.

Eine Viertelmillion Schilling ist im Budget für die Fertigstellung der Lahnbachüberführung (Verbindung der Stadtteile links und rechts des Lahnaches) berücksichtigt. In diesem Jahr wird auch die neue Friedhofsanlage fertiggestellt, die als 446.000 Schilling-Posten im Budget 69 aufscheint. Als Großbaustelle der Gemeinde ist auch der Fuggerhausumbau (richtige Bezeichnung wäre eigentlich „Handelshaus“) zu bezeichnen, der wie bekannt, ca. 2 Millionen Schilling kosten dürfte. Der Großteil im „Fertigstellungsbudget“ wird in diesem Jahr sicherlich einen Abschluß finden.

Für den Gemeinderat steht ein wahrer Berg von Aufgaben bereit: Allein das Kanalisationsprojekt (mit der Kläranlage) wird 15 Jahre beanspruchen!



Ab 1. Februar 1969  
verkaufen wir Elektrogeräte  
zu Nettopreisen.  
Vergleichen Sie schon jetzt  
unser günstiges Angebot



Ihr Fachgeschäft

# Elektrohaus Ing. Hans Pesserer

SONDERANGEBOT

## VOM MOBELHOF STEINER

Jenbach und Buch

1 Fernsehsstuhl mit Kufen S 540.—

1 Fernsehsstuhl klappbar S 735.—  
auch als Campingliege

sowie andere Kleinmöbel

2 selbständige Schlosser  
(Elektro-Schweißer)  
2 fleißige Hilfsarbeiter  
für unsere Fertigung  
(Baumaschinen)  
zu sofortigem Eintritt  
Vorzustellen mit Lebenslauf bei

### Fa. JOSEF LAURER

Jenbach, Rotholzerweg

Die Generaldebatte der Bevölkerung wird die Frage „Musikpavillon“ sein, für den die Gemeinde zweifellos die Mittel hat, aber hier heißt die Generalfrage, „Wo ist der Platz dafür“. Aber auch hier trifft es den Lokalpolitiker die Lösung zu finden und nicht erst den musischen Akteur.

Die Vorantreibung des beschlossenen Mittelschulprojektes ist eine Voraussetzung für die Zukunft der Stadt. Keine leichte Aufgabe für die Gemeinderäte

wird die Lösung der Parkplatzfrage sein, die mehr als vordringlich ist. Abschließend sei noch die Förderung von Sport und Kultur vermerkt.

### Männergesangsverein Jenbach

Wir geben hiemit allen unseren „Unterstützenden Mitgliedern“, Freunden und Interessenten das Ergebnis der 19. Jahreshauptversammlung des MGJ vom 2. Dezember 1968 bekannt, zu der auch der Herr Präsident WÜRTELE vom Tiroler Sängerverband erschienen war. Die wichtigsten Funktionen werden von folgenden, bereits im Vorjahr bewährten Sangesbrüdern weiterhin bekleidet:

Obmann: Karl Postingl; Stellv.: Franz

Hundegger; Chormstr.: Dr. Franz Winkler; Stellv.: Stanis Moser; Kassier: Georg Kocher; Schriftführer: Roland Lauterer; Archivar: Ernst Stögerer.

Zudem erlauben wir uns, Sie auf diesem Wege schon jetzt zu unserem

### \* SÄNGERBALL \*

recht herzlich einzuladen, den wir am Samstag, den 8. Februar im Gasthof Prinz Karl wieder auf dieselbe Art arrangieren werden, von der unsere wertigen Besucher alljährlich angenehm überrascht waren.

### Die Gewinner des 1. Jenbacher Preisausschreibens

1. Preis ein Gutschein im Werte von S 1000.—  
Kröll Anton, Jenbach, Tratzbergsiedlung 4
  2. Preis ein Gutschein im Werte von S 500.—  
Siegfried Lindner, Jenbach, Kienbergstraße 3
  3. Preis ein Gutschein im Werte von S 300.—  
Angerer Ferdinand, Schwaz, Freiheitssiedlung 17
  4. Preis ein Gutschein im Werte von S 100.—  
Schwaiger Georg, Maurach am Achensee
  5. Preis ein Gutschein im Werte von S 100.—  
Hans Dornauer, Wiesing 37
  6. Preis ein Gutschein im Werte von S 100.—  
Eder Fritz, Jenbach, Schalsenstraße 8
  7. Preis ein Gutschein im Werte von S 50.—  
Fankhauser Johann, Münster 47
  8. Preis ein Gutschein im Werte von S 50.—  
Kals Martin, Brixlegg, Alpbacherstraße 4
  9. Preis ein Gutschein im Werte von S 50.—  
Kögl Kurt, Schwaz, Archengasse 2
  10. Preis ein Gutschein im Werte von S 50.—  
Niessner Sepp, Jenbach, Birkenwaldsiedlung 6
- Im Preisausschreiben für Jugendliche im Alter von 6 — 14 Jahren gewannen:
1. Preis ein Gutschein im Wert von S 300.—  
Unterleitner Peter, 13 Jahre, Jenbach, Tratzbergsiedl. 28
  2. Preis ein Gutschein im Wert von S 200.—  
Unterracher Bruno, 14 Jahre, Mühlbichl 34, Brixlegg

3. Preis ein Gutschein im Wert von S 100.—  
Adi Gratz, Jenbach, Prantlsiedlung 4a, 16 Jahre  
Sonderpreis des Papierfachgeschäftes Maria Mauracher  
Inge Ruech, Jenbach



Anton Kröll



Peter Unterleitner

Alle Gewinner wurden telegraphisch am 24. 12. 1968 verständigt und konnten somit ein Weihnachtsgeschenk vom dem führenden Fachgeschäft für Herren- und Knabenkonfektion in Empfang nehmen.

### KLEIDERHAUS RUSSINGER JENBACH

Wir gratulieren nochmals herzlichst und danken allen für ihr mittun.

## FÜR DEN KRAFTFAHRER

### ZÜNDUNG

Zur Zündung des Kraftstoff-Luftgemisches ist ein sehr heißer hochgespannter Zündfunke erforderlich. Dieser wird in der Zündanlage erzeugt (Batteriezündung): besteht aus Zündspule, Zündverteiler, mit Unterbrecher und Kondensator, Zündkerzen, Zündschalter, Leitungen und Batterie.

### ZÜNDSPULE:

Auf einem magnetischen Eisenkern befinden sich 2 Spulen, die Primärwicklung und die Sekundärwicklung. Zum Primärkreis gehören die Stromquelle (Batterie) der Zündschalter, die Primärwicklung, der Unterbrecher mit parallel geschaltetem Kondensator und Verbindungsleitungen. Zum Sekundärkreis gehören außer Batterie, Zündschalter und Primärwicklung zusätzlich die Sekundärwicklung und die Funkenstrecke zwischen den Zündkerzenelektroden.

Wird der Zündschalter eingeschaltet und ist der Unterbrecher geschlossen, so fließt Strom in die Primärwicklung, wodurch ein Magnetfeld in der Zündspule entsteht. Wird jetzt der Unterbrecher geöffnet, fällt das Magnetfeld zusammen, die Kraftlinien schneiden dabei die Sekundärwicklung, wodurch in dieser ein Hochspannungsstrom erzeugt wird, der zur Bildung eines Funkens zwischen den Zündelektroden führt. Da das Magnetfeld schneller zusammenfällt, als es sich aufgebaut hat, wird das Zusammenfallen zur Erzeugung des Zündfunkens herangezogen.

Der parallel zum Unterbrecher geschaltete Kondensator hat die Aufgabe, den beim Öffnen des Unterbrechers entstehenden Funken zu löschen, den Abbrand der Kontakte und das Nachfließen des Stromes zu verhindern, um so ein sehr schnelles Zusammenbrechen des Magnetfeldes herbeizuführen.

### ZÜNDVERTEILER:

Der Zündverteiler, dessen einwandfreie Funktion ausschlaggebend ist für eine gute Motorleistung, hat die Aufgabe, den zum Aufbau des Magnetfeldes der Zündspule benötigten Primärstrom zu unterbrechen, den hochgespannten Zündstrom auf die Zündkerzen der Zündfolge entsprechend zu verteilen und den Zündzeitpunkt in Abhängigkeit von der Motordrehzahl und Motorbelastung einzustellen.

Das Gehäuse des Zündverters enthält den Fliehkraftversteller, die drehbare Unterbrecherplatte mit Unterbrecherhebel und Kontaktträger sowie den eigentlichen Verteiler, der den Zündstrom auf die einzelnen Zylinder verteilt.

Der Zündverteiler wird mit dem Schaft in

das Motorgehäuse eingesteckt und die Antriebswelle über ein Schraubenrad vom Motor aus angetrieben. Der Unterbrecherhebel selbst wird durch einen umlaufenden Nocken gesteuert, der von der Antriebswelle angetrieben wird und die Unterbrecherkontakte in regelmäßiger Folge öffnet und schließt. Die vorgeschriebene Kontaktöffnung kann durch Verschieben des Kontaktträgers eingestellt werden. Der eigentliche Verteiler besteht aus dem Verteilerläufer (Finger), der auf den Nocken aufgesetzt wird und der Verteilerkappe, die das Gehäuse nach oben abschließt. Die Verteilerkappe ist aus Isolierpreßstoff hergestellt. In ihr sind die Zündstromzuführung, die Zündstromabführungen und innen die dazugehörigen Verteilersegmente. Die Zündstromzuführung ist durch eine Zündleitung mit der Zündspule verbunden. Eine federnde Schleifsohle leitet die Zündspannung an die Verteilerelektrode des umlaufenden Verteilerfingers weiter. Von dort schlägt der Zündstrom in vorgeschriebener Reihenfolge auf die Verteilersegmente der Verteilerkappe über und gelangt zu den Zündleitungen an die Zündkerzen des Motors.

Der parallel zu den Unterbrecherkontakten geschaltete Kondensator ist außen am Gehäuse angebracht. Die Leistung jedes Motors hängt davon ab, bei welcher Stellung des Motors der Zündfunke überspringt. Die größte Motorleistung erhält man dann, wenn der größte Verbrennungsdruck unmittelbar nach Durchgang des Kolbens durch den oberen Totpunkt auftritt. Das Kraftstoff-Luftgemisch braucht aber eine gewisse Zeit, bis es nach der Zündung durch den Zündfunken voll entflammt ist. Es ist daher notwendig, den Zündzeitpunkt mit steigender Drehzahl immer mehr vorzuverlegen, um somit mehr Frühzündung zu geben. Gibt man aber zuviel Frühzündung, dann führt dies zum Klopfen und damit zum Leistungsabfall und übermäßiger Erhitzung des Motors. Gibt man zu wenig, so wird die Energie des Kraftstoffes nicht voll ausgenutzt, die Leistung des Motors ist ungenügend und der Kraftstoffverbrauch zu hoch.

### ZÜNDKERZE:

Die Zündkerze hat die Aufgabe, den hochgespannten Zündstrom isoliert dem Verbrennungsraum des Motorzylinders zuzuführen und durch den an ihren Elektroden überspringenden Funken die Verbrennung des verdichteten Kraftstoff-Luftgemisches einzuleiten.

### AUFBAU:

Die Zündkerze besteht aus Zündbolzen, Isolierkörper und Metallgehäuse mit Masseelektroden. Der Zündbolzen trägt das Anschlußgewinde für das Zündkabel,

ferner den Bund sowie das Gewinde zum Einschrauben in den Isolierkörper.

Die in den Verbrennungsraum hineinragende Mittelelektrode ist an den Zündbolzen angeschweißt.

Der Isolierkörper ist auch bei hohen Temperaturen selbst bei geringen Wandstärken durchschlagfest. Der Isolierkörper besitzt ein gutes Wärmeleitvermögen. Bei normalem Betrieb des Motors erreicht die Zündkerze eine mittlere Betriebstemperatur, bei der sie weder verschmutzt noch zu Glühzündungen neigt. Da der Isolierkörper fast den gleichen Wärmeausdehnungs-Koeffizienten hat wie Stahl, können die bei Erwärmung auftretenden Wärmespannungen von dem Isolierkörper aufgenommen werden.

Das Oberteil des Isolierkörpers ist glasiert, damit Feuchtigkeit und Schmutz weniger haften können. Die Masselektrode ist an die Stirnseite des Gehäuses eingepreßt oder eingeschweißt.

Das Gehäuse selbst ist mit einem Gewinde „je nach Type“ zum einschrauben in den Motor versehen.

### ELEKTRODENABSTAND:

Während des Betriebes sind die Elektroden einer stetigen Abnutzung unterworfen, die nicht zu verhindern ist. Durch die hohe Energie des Zündfunkens, die auf einer sehr kleinen Oberfläche konzentriert ist, schmilzt der Elektroden-Werkstoff in dem Augenblick, in dem der Zündfunke überspringt. Dieser Vorgang wird als Elektrodenabbrand bezeichnet und hängt ab von: der Motordrehzahl, vom „Verdichtungsdruck“, von der Elektroden-temperatur, vom „Gasgemisch“, von der Elektrodenform, vom „Elektrodenabstand“ und von der Art des „Funkens“.

Vereinzelt tritt auch Elektrodenzerfall ein, wobei die Mittelelektrode aufblättert und zerfällt. Die Ursache ist sehr hohe Erhitzung und das Auftreten von Schwefelverbindungen im Verbrennungsraum bei der Verwendung schlecht gereinigter, schwefelhaltiger Kraftstoffe oder die Bildung von Bleioxyden bei bleihaltigen Kraftstoffen.

Durch den Abbrand wird der Abstand zwischen der Funkenstrecke größer. Hierdurch wächst der Widerstand und es besteht die Gefahr, daß die Zündspannung nicht mehr zur Bildung eines Funkens ausreicht, und der hochgespannte Zündstrom sucht sich einen Weg geringeren Widerstandes. (Kriechweg). Die Zündung setzt teilweise aus. Die Folge eines zu großen Abstandes äußert sich in der Neigung des Motors zum schlechten Anspringen bei Kälte und zum Verschmutzen der Zündkerzen. Zu kleine Abstände führen bei armen Gemischen und niedrigen Drehzahlen zu unruhigem Leerlauf, zum Aussetzen und zum Stillstand des Motors bei Teillast. Oft neigt der Leerlauf dann zum Auspuffknallen bei Talfahrten.

Hier können etliche Kontrollen selbst Abhilfe schaffen, die in einer der folgenden Ausgaben der JENBACHER STIMME (Für den Kraftfahrer) gesammelt zur elektrischen Anlage des Kraftfahrzeuges erläutert werden G.S.

## DER JENBACHER

# ARBÖ-STÜTZPUNKT

## IM DIENSTE DER

## VERKEHRSSICHERHEIT

**1880 freiwillige Arbeitsstunden wurden geleistet Moderne Test- und Reparaturgarage „am Giessen“**

### Entgegenkommen der Gemeinde

Nordwestlich des Jenbacher Sportplatzes hat mit 1. Dezember 1968 der ARBÖ-Stützpunkt-Jenbach seinen Betrieb aufgenommen und hat sich damit in den Dienst der Verkehrssicherheit gestellt. Die Funktionäre der ARBÖ-Ortsgruppe Jenbach befaßten sich schon seit langem mit diesem Projekt, das nun einen Garagenblock und Test- bzw. Reparaturboxen aufweist. Insgesamt wurden 14 Garagen errichtet, davon ist eine für die mobile Überprüfung vorgesehen und eine zweite ausschließlich für Mitglieder reserviert, damit diese diverse Reparaturen selbst vornehmen können. Die restlichen 12 Garagen sind reine Mietobjekte, die mit Stichtag 1. 12. 68 von den Interessenten übernommen wurden. In den nächsten Monaten wird die gesamte Anlage komplettiert und ausgebaut und damit wird auch eine Autowaschmöglichkeit jenen Mitgliedern zur Verfügung stehen (von außen zugänglich!), bei denen zu Hause diese Waschgelegenheit fehlt. Selbstverständlich werden die Test- und Reparaturboxen mit Grubeneinrichtungen versehen. Das Grundstück der Jenbacher ARBÖ-Ortsgruppe „Am Giessen“ wurde von der Gemeinde zu günstigsten Bedingungen auf dem Pachtwege erworben und damit konnte durch das Entgegenkommen von Bürgermeister Mühlbacher diese Institution für Test- und Prüfarbeiten an Kraftfahrzeugen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Nach Einreichung der Pläne konnte man mit 12. August mit den Aushub- und Bauarbeiten beginnen, die im wesentlichen Ende November des vergangenen Jahres abgeschlossen wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden von Funktionären, Interessenten und anderen Mitgliedern insgesamt 1880 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Somit brauchte die Ortsgruppe nur für die Materialkosten, die von der Fa. Lang gestellt wurden, aufkommen. Die Geldmittel in Form eines Darlehens wurden vom ARBÖ-Landesverband zur Verfügung gestellt und hier hat sich insbesondere Landesobmann Falbesoner und techn. Obmann Reinstadler verdient gemacht, denen sich die Jenbacher äußerst verbunden fühlen.

Erst im Zuge der Autobahnfertigstellung wird dieser Jenbacher ARBÖ-Stützpunkt vermehrte Bedeutung für die Sicherheit im Straßenverkehr erhalten.

# Betriebsfeuerwehr Rotholz

## Ehrung durch Landesbranddirektor anläßlich der Jahreshauptversammlung

Am Dienstag, den 7. Jänner 1969 fand in der Landw. Landeslehranstalt Rotholz die ordentliche Hauptversammlung der Betriebsfeuerwehr statt. Die Versammlung wurde durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste ausgezeichnet. Kommandant Brandmeister Hans Orgler konnte Bezirkskommandant Landesbranddirektor Dipl.-Ing. Orgler, seine Frau als Schriftführerin des Bezirkes, Bezirkskommandantstellvertreter Erler, Dir. Dipl.-Ing. Pischl, Dir. Stellvertreter Dipl.-Ing. Bair als Bezirksfeuerwehrrinspektor, Bürgermeister Betriebsleiter Ing. Thaler und Kommandanten der Nachbarwehren, sowie die vollzählig erschienenen Kameraden der Wehr begrüßen. Kdt. Orgler gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Gäste seiner Einladung Folge geleistet haben und nach Rotholz gekommen sind und eröffnete die Jahreshauptversammlung. Er legte einen umfangreichen Rechenschaftsbericht vor, aus welchem ersichtlich war, daß die Wehr im abgelaufenen Jahr einen großen Aufschwung genommen hat. So ist der Mannschafstandsstand auf 25 angewachsen. Besonders erfreulich war es, daß die Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Hartkäseerei die Betriebsfeuerwehr finanziell unterstützt und Wehrmänner zur Verfügung gestellt hat. Kdt. Orgler sprach Herrn BM Ing. Thaler als Betriebsleiter hierfür den herzlichsten Dank aus. Den Bericht über die Einsätze und Übungen der Wehr gab Schriftführer Schnirzer. Gruppenkommandant Mayr legte als Kassier die Jahresrechnung vor. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt.

Die Angelobung der 9 Jungmänner nahm in feierlicher Weise Bez. Kdt. Landesbranddirektor Dipl.-Ing. Orgler vor.

Seekircher Johann wurde zum Gruppenkommandanten gewählt; zum Oberfeuerwehrmann wurde Angerer Peter, Fischl befördert. Zu Amtswaltern bestellt wurden Gassler Franz und Schnirzer Ludwig.

Anschließend hielt Landesbranddirektor Dipl.-Ing. Orgler ein Referat über die Bergung von Menschen und zeigte vor allem einfache Hilfsmittel und Möglichkeiten auf, die zur Mindestausrüstung der Feuerwehren gehören. Er betonte, daß die Beherbergungsbetriebe im Fremdenverkehrsland Tirol unbedingt über einfache Rettungsgeräte verfügen sollten.

Den Höhepunkt des Abends bildete jedoch die darauf folgende Ehrung. Landesbranddirektor Dipl.-Ing. Orgler lobte den vorbildlichen Einsatz der Betriebsfeuerwehr der Landeslehranstalt Rotholz bei dem schweren Verkehrsunglück der Zillertalbahn am 27. November 1968 in Rotholz. Er dankte auch dem Direktor der

Landeslehranstalt, Herrn, Dipl.-Ing. Pischl, dem Lehrkörper und den Betriebsangehörigen für die tatkräftige Mithilfe. Nur dem raschen und umsichtig geführten Einsatz der Betriebsfeuerwehr unter ihrem Kommandanten Hans Orgler und dem Bezirksfeuerwehrrinspektor Dipl.-Ing. Bair sei es zu verdanken, betonte der Landesbranddirektor, daß Menschenleben gerettet und alle Verletzten innerhalb kürzester Zeit geborgen und versorgt werden konnten. Hervorragend war auch die Zusammenarbeit mit der Direktion der Landeslehranstalt und den am Unfallort eingetroffenen Wehren.

Deshalb hat der Landesfeuerwehrverband Tirol dem Kommandanten Hans Orgler als Anerkennung das Einsatzverdienstzeichen verliehen, stellvertretend für die gesamte Wehr. Dieses besonders wertvolle und äußerst selten vergebene Einsatzverdienstzeichen durfte Kdt. Orgler als fünfter Feuerwehrkommandant in Tirol entgegennehmen. Bezirksfeuerwehrrinspektor Prof. Dipl.-Ing. Karl Bair wurde mit dem Verdienstzeichen in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Tirol ausgezeichnet. Landesbranddirektor Dipl.-Ing. Orgler überreichte den Geehrten in würdiger Form die Auszeichnung.

Direktor Dipl.-Ing. Pischl gratulierte im Namen der Landeslehranstalt Rotholz den Geehrten, dankte dem Bezirkskommando für die gute Zusammenarbeit und insbesondere der Betriebsfeuerwehr unter dem Kdt. Orgler für die im ganzen Jahr erbrachten Leistungen.

BM Ing. Thaler sprach als Betriebsleiter der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Hartkäseerei Rotholz der Wehr die volle Anerkennung aus und sagte für die Zukunft gerne jede Unterstützung zu.

Bezirksfeuerwehrrinspektor Prof. Dipl.-Ing. Bair betonte die Wichtigkeit der technischen Ausrüstung und Ausbildung. Er lobte daher, daß im vergangenen Jahr acht Kameraden die Feuerweherschule in Innsbruck besucht haben und außerdem an der Landeslehranstalt selbst eine rege Ausbildungstätigkeit herrscht.

Bezirkskommandant-Stellvertreter Erler sprach Glückwünsche aus und gab seiner Freude über den Ausbau der Feuerwehr Ausdruck.

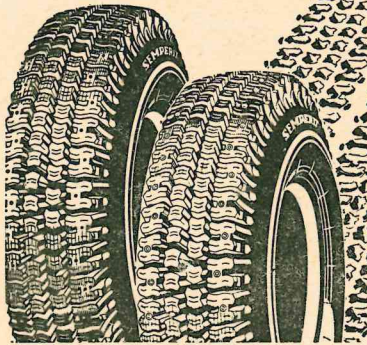
In seinem Schlußwort fand Kdt. Orgler nochmals anerkennende Wort für die Unterstützung durch die Direktion der Landeslehranstalt und der Bundeslehrensinnerei. Er dankte dem Bezirksfeuerwehrrinspektor Dipl.-Ing. Bair für die gute Zusammenarbeit und den Wehrmännern für den vorbildlichen Einsatzwillen und die gute Kameradschaft.



Spuren, die ins  
Wintervergnügen  
führen

**SEMPERIT**

M & S  
M & SE



breitgriffig  
fest  
spurhaltend

**Hermann  
Kastner**

**Fahrzeugbau und Reifenfachgeschäft**

JENBACH AUSTRASSE 10 - TEL. 467

Liefert prompt und preisgünstig:

REIFEN, FELGEN und SCHNEEKETTEN für sämtliche  
PKW und LKW, auch runderneuerte Reifen!

Radwuchtservice auch elektronisch. - Wir arbeiten  
mit modernsten Montagegeräten. Großes Lager.

Auch Samstag Vormittag geöffnet!

stop — mini preise — stop — mini preise — stop — mini preise — stop — mini pre

beim sensationellen

vom 30. Jänner bis 15. Feber 1969

**WINTER  
SCHLUSS  
VERKAUF**

Größte Auswahl und erstklassige Qualitäten mit fachlicher Bedienung erwarten Sie mit

**mini preisen**

das führende Fachgeschäft für HERREN- UND KNABENKONFEKTION

**KLEIDERHAUS RUSSINGER JENBACH**

Bitte besichtigen Sie unsere großen Schaufenster und Sie werden angenehm überrascht sein

Größtes Interesse herrschte beim 1. Jenbacher Preisausschreiben das vom KLEIDERHAUS RUSSINGER, Jenbach  
veranstaltet wurde. Über 2.300 richtige Einsendungen wurden abgegeben.

stop — mini preise — stop — mini preise — stop — mini preise — stop — mini pre